Fürstlicher Spiegel/

In welchem klärlich durch vier Considerationes oder Betrachtungen gesehen wird:

I.

Das Nachtmahl unter einerley Gestalt:

II.

Das Fegfewer/ wider Christophorum Scheiblerum.

III.

Das Opffer der H. Meß/ wider denselbigen:

IV.

Das falsche Priesterthumb der Lutherischen Prædicanten/ wider Jacobum Dürveld.

Polirt vnnd außgebutzet von

R. P. Bernardo Löper S. I.

Cum Facultate Superiorum.

Gedruckt zu Paderborn bey Joh. Ulrich Hubers sel. Wittib/ im Jahr 1654.

Fürstlicher Spiegel/

In welchem klärlich durch vier Considerationes oder Betrachtungen gesehen wird:

I.

Das Nachtmahl unter einerley Gestalt:

II.

Das Fegfewer/ wider Christophorum Scheiblerum.

III.

Das Opffer der H. Meß/ wider denselbigen:

IV.

Das falsche Priesterthumb der Lutherischen Prædicanten/ wider Jacobum Dürveld.

Polirt vnnd außgebutzet von

R. P. Bernardo Löper S. I.

Cum Facultate Superiorum.

Gedruckt zu Paderborn bey Joh. Ulrich Hubers sel. Wittib/ im Jahr 1654.

Fürstlicher Spiegel/

In welchem klärlich durch vier Considerationes oder Betrachtungen gesehen wird:

I.

Das Nachtmahl unter einer/ ley Gestalt:

II.

Das Fegfewer/ Wider Christophorum Scheiblerum.

III.

Das Opffer der H. Meß/ wider denselbigen:

IV.

Das falsche Priesterthumb der Lutherischen Prædicanten/ wider Jacobum Dörveld.

Polirt vnnd außgebutzet von

R. P. BERNARDO LÖPER S. I.

Cum Facultate Superiorum.

Gedruckt zu Paderborn bey Joh. Ulrich Hubers sel. Wittib/ im Jahr 1654.

Fürstlicher Spiegel/

In welchem klärlich durch vier Considerationes oder Betrachtungen gesehen wird:

I.

Das Nachtmahl unter einer/ ley Gestalt:

II.

Das Fegfewer/ Wider Christophorum Scheiblerum.

III.

Das Opffer der H. Meß/ wider denselbigen:

IV.

Das falsche Priesterthumb der Lutherischen Prædicanten/ wider Jacobum Dürveld.

Polirt vnnd außgebutzet von

R. P. Bernardo Löper S. I.

Cum Facultate Superiorum.

Gedruckt zu Paderborn bey Joh. Ulrich Hubers sel. Wittib/ im Jahr 1654.

Jerem. 5. v. 1.

SEhet / erkündiget vnd fraget auff ihrer Gassen / ob ihr doch einen findet / welcher dem Glauben nachfrage.

I.

Ein jeder fragt in dieser Welt
Nach grossem Gut vnd vielem Gelt.
Dem Glauben wenig fragen nach /
Wiewol er ist ein hohe Sach.

II.

Gleich wie ein GOtt vnd höchster HErr
Kan keine Götter leiden mehr:
Also ist ein Gelaub allein /
Dadurch wir können selig seyn.

III.

Derhalben schaw die Ewigkeit;
Vnd frag / O Christ / in dieser Zeit:
Wo doch der ein Gelaube sey /
Der dich vom Irrthumb halte frey.

Nota benè.

In diesem Spiegel werden viel Käyserliche / Königliche / Fürstliche vnd andere hohe Personen mehr zum hochlöblichen Exempel repræsentiret oder für Augen gestellet; deßwegen führt er den Titul eines Fürstlichen Spiegels.

Dem Hochwürdigsten / gnädigsten Fürsten vnd Herrn/

H. Theodoro

Adolpho/

Bischoffen zu Paderborn/

Graffen zu Pyrmond/ ꝛc.

Meinem gnädigsten

Herrn.

Hochwürdigster / gnädigster

Fürst vnd Herr/

DAr schön vnnd zierlich schreibet Horatius von den Poeten zu seiner Zeit: Nil intentatum nostri liquêre Poëtæ: Das ist: Vnsere Poeten oder Spruchdichter haben in jhrer Kunst

nichts vnversucht gelassen. Eben auff solche Manier / doch mit anderm Verstand stehes mir frey zu sagen von den Lutherischen Scriptoribus, so theils im vorigen / theils im jetztlauffenden Seculo vielerley vnterschiedliche Schrifften von Glaubens Puncten gestellet haben; Nemlich daß sie nichts / so viel Religions Sachen ar geht / haben vnversuche / ja gar wenig vnverletzt lassen passiren oder fürüber gehen. Die Römische alte Verßdichter haben in jhren Poëmatibus oder Dichtungen entweder frembden Nutz geschaffet; oder Kurtzweil vnd Ergetzlichkeit gesuchet; oder dem Leben bequeme vnd gemässe Reinen zusammen gebracht; oder Heroische Ritterliche Thaten der edlen Helden zum herrlichen Exempel der Posteritet vnd nachkommenden Rittern auffgesetzt: Die Lutherische Schribenten aber / weil sie nach zuruckstetzung der Warheit die Catholische Kirch hefftig ohn vnterlaß bestreiten / werffen vnter das gemeine vnbedachtsame Volck solche Bücher auß /

in

in welchen weder Nutzbarkeit der Seelen zu finden/ noch der Warheit gemässe Lehr zu hoffen / noch wahre Andacht zu spühren ; sondern schädliche jämmerliche Abführungen vom Glauben / von guten Sitten / von Gottgefälligen Wercken / von Geist- vnd Weltlichen Obrigkeiten zu sehen / vnd nicht ohne vnleidentlichen Schmertzen zu erleiden ist. Wie solches der hochgelehrte vnd verständige Florimundus Ræmundus in Historiâ de ortu, progressu & ruinâ Hæreseon hujus seculi, von den außgeworffenen Schrifften vnnd Büchern Lutheri, Melanchthonis, Schmidelini, Illyrici, Carolstadij beständiglich der gebührlichen Weitläuffigkeit nach außgeführet hat. Weil nun zu diesen elenden verführischen Zeiten die Lutherische Prædicanten schier durch gantz Teutschland von der vnersättlichen Begierlichkeit newe Bücher mit hundertjähriger falscher Lehr zu erfüllen nicht abstehen/ oder sich enthalten können; so stehets den Catholischen durchauß nicht

zu verdencken / wann sie (wiewol man nichts newes / welches zuvor nicht gesaat oder geschrieben seye / saat oder schreibet) newe Bücher mit vralter Lehr angefüllet wider die Sectirer dem gemeinen Mann zum besten lassen außgehen / vnd ans helle klare Liecht kommen. Es gefällt mir der jenigen Meinung gar nicht / welche darfür halten / man solle mit disputiren / schreiben / beantworten wider die Lutherische Prædicanten sich nicht setzen / weil alle Glaubens Artickln gnugsamb von hochgelehrten Männern / als Bellarmino, Becano, Eccio, &c. erläutert seyn. Solte man deßwegen innhalten / so müste man durchaus von keiner Materie in einigerley Kunst vnd Wissenschafft (weil alles zuvor von andren weitläufftig beschrieben ist) etwas zu schreiben die Feder auffs Pappier setzen. Bin gewiß / daß bey E. HochFürstl. Gnade solche Meynung keinen Platz habe. Komme derowegen mit diesem Spiegel heran / vnd præsentire jhn mit demütigster Reverentz /

verentz / vnd solcher Hoffnung / er werde E. HochFürstl. Gn. (welche sich in ihrem Stifft ernstlich bemühet / den wahren Glauben vnter der Adelichen Ritterschafft zu vermehren) nicht vnangenehm in die Fürstliche Augen scheinen. Zweiffle auch nicht / es werde die Paderbernische Ritterschaffe (wann sie den sinnreichen vnd verständigen Eyffer / auch Bischöffliche Sorge ihres Fürsten wird ieffer zu Gemüt führen) mehr Nutzens auß gnädiger Annehmung dieses Spiegels / als auß dem Spiegel selbst schöpffen vnnd erhalten. Der Allmächtige GOtt segne vnd behüte E. HochFürstl. Gn. in langer Regierung / vnd prosperire den glücklichen Fortgang vnd Seelengewinn zu seiner Göttlichen Ehr / Vermehrung der Rechtglaubigen / Wolstand deß gantzen Fürstlichen Bisthumbs / aller Vnterthanen zeitliche vnnd ewige Wolfahrt. Geben zu Melle im Stifft Oßnabrück den 8. Decemb. An. 1653.

E. HochFürstl. Gn.

Demütigster Diener in Christo

Bernardus Löper S. I.

Zum günstigen lieben Leser.

Horat. de arte Poët.

BRevis esse laboro, obscurus fio: schreibt ein Römischer Poët. Bin gäntzlicher Meynung/dieser Sentens werde hie für dißmal kein statt vnd platz finden: Dann ich werde mich/so viel menschl. vnd müglich/in diesem kurtzen Spiegel befleissigen/die Warheit von Glaubens Sachen auffs allerklärste vorzuhalten. Begehre aber/der günstige liebe Leser wolle diesen Spiegel oculis non lippis, das ist/mit keinen trieffenden oder fliessenden/sondern mit gesunden Augen zu seinem zeitlichen vnd ewigen Nutz offt mit tieffer Consideration anschawen. Eins wolle der Christliche Leser wol beobachten / nemlich/daß mir eben zur selbigen Zeit/als ich diß opusculum hatte zum end gebracht/Zeitung inkommen/Christophorus Scheiblerus (welchen ich offt bestreite) seye durch einen gählingen/blötzlichen/vnversehenen Todt (nachdem er sich zur Predig gerüst) von dieser Welt/ohne zweiffel zum Richter gefordert worden. Scheiblerus hat bezahlt: Ich will in diesem Tractat Gott die Ehr geben/vnd in keinem Punct nach dem jämmerlichen Fall meines Adversarij oder Gegentheils (so mich offt in seinen Büchern mit grossen Lügen vnnd Verleumbdungen vberfallen) von der Warheit abweichen.

CON-

Consideratio I.

Vom Nachtmahl.

Quid tu vides Ieremia? Was siheſt du Jeremia? Virgam vigilantem ego video. Ich ſehe ein wachenden Stab. Jerem. 1. v. 11.

Was ſiheſt du / mein lieber Chriſt / in dieſem Spiegel? Ich ſchawe an das Nachtmahl vnter einerley Geſtalt. Wer ſtellet dir ſolches für Augen? Chriſtus ſelbſt / alſo ſprechend: **Wer von dieſem Brodt iſſet / der wird leben in Ewigkeit.** Joh. 6. v. 59. Iſt dieſer Spruch vom Abendmahl zu verſtehen? Ja freylich: Dann nach Lehr vnd Meynung deß H. Auguſtini, wie auch der gantzen Catholiſchen Kirchen / hat Chriſtus ſein Geſpräch zu Capharnaum mit den Juden vom H. Sacrament deß Altars / vnd fürnemblich von Geſtalt deß Brods angeſtellet.

Vide S. Augustin. de verbis Domini in Cœnâ. Diß ist genugsamb abzunehmen auß dem/weil Christus im selbigen Capitul sagt: **1. Ich bin das Brod deß Lebens. 2. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen. 3. Das Brod / das ich geben werde/ ist mein Fleisch/welches ich geben werde für das Leben der Welt. 4. Der mich isset / derselbige wird auch leben vmb meinet willen.** Auß diesen Sprüchen Christi vnsers HErrn wird ein verständiger Mensch bald mercken / daß Christus selbst im hochwürdigen Sacrament vnter der Gestalt deß Brods gegenwärtig seye. Woher dann diese Verß also lauten:

I.

Diß Brod das ewig Leben gebt/
Weil es warhafftig in sich lebt.
Lebt nun warhafftig dieses Brod/
So ist ja Christus hie nicht todt.

II.

Den gantzen Christum ein Gestalt
Gibt dir/O Christ. Diß wol behalt.
Warumb wilst du dann haben mehr/
Vnd dringst auff beyderley so sehr?

Ich

Ich sehe auch Christum zu Emaus am Tisch mit zweyen Jüngern. Was thut er vnter dem Abendessen? Er theilet das Nachtmahl auß allein vnter einerley Gestalt deß Brods. Diß bezeuget Lucas mit solchen Worten: **Vnd es geschach / da er mit jhnen zu Tisch saß / nahm er das Brod / sprach den Segen / brachs / vnd gabs jhnen.** Luc. 24. v. 30. Ist diß Segnen vnd Brodbrechen vom Hochwürdigen Sacramente außzulegen? Wie anders? Dann auff diese weise verstehets der H. Hieronymus in Epitaph. Paulæ ad Eustoch. item S. Augustinus lib. 3. de Consen. Evang. c. 25. vnd viel andre HH. Vätter mehr.

Es kompt mir auch in die Augen eine grosse Gesellschafft der vom H. Petro zu Jerusalem bekehrten vnd getaufften Christen / welche sich mit einer Gestalt deß Brods in der ersten jetzt angehenden Kirchen befriedigen vnd begnügen lassen. **Sie blieben aber / schreibt Lucas / beständig in der Apostel Lehr / vnnd in der Gemeinschafft der Brechung deß Brods / vnd im Gebett.** Actor. 2. v. 42. Diese Rede verstehen nicht allein die Catholischen; sondern auch der Catholischen Widersacher / als Kemnitius vnd

Kemn. in 2. part. Ex.

Luther. in Sermon. de Euch.

vnd Lutherus selbst / vom H. Abendmahl deß HERRN.

Jetzt geht fürüber ein alte Brüderschafft der Christen / welche zu Constantinopel vor 1200. vnd mehr Jahren zum Zeiten deß heiligen Chrysostomi das Nachtmahl vnter einerley Gestalt deß Brods im wahren Catholischen Glauben zur ewigen Seligkeit begehrt vnd empfangen haben. wie solches auß Nicephoro vnnd Sozomeno Baronius erweiset Tom. 5. Annal. anno Christi 400.

Von diesen stehet nicht weit in seiner Bischöfflichen Bekleidung der H. Ambrosius, welchem schier vor 1300. Jahren die heilige consecrirte Hostia vom Vercenellensischen Bischoff Honorato ohne dargebung deß Kelchs ist gereichet vnd außgegeben worden. Vide vitam S. Ambrosij.

Zum H. Ambrosio geselleт sich in einem grossen Glantz der H. Thomas von Aquin. Dieser Englische Doctor stellet dar / vnd erzeiget ein vberauß schönes vnnd herrliches Buch / in welchem er mit Fingeren deutet auff diesen vor 300. Jahren von jhm selbst

S Thom. part. 3. q. 80. a. 12.

geschriebenen Sentens : Est multarum Ecclesiarum usus, ut populo communicanti detur Corpus Christi sumendum, non autem Sanguis. Es ist in

vielen

vielen Kirchen der Gebrauch / daß man dem Volck zu genieſſen gebe den Leib / vnd nicht das Blut Chriſti. Er zeiget abermal an dieſe denckwürdige Wort: Nec exinde ſequitur aliquod detrimentum, quia ſub utrâque ſpecie totus Chriſtus continetur. Vnd hieraus erfolget kein Schade / weiln vnter einer jedwedern Geſtalt Chriſtus gantz begriffen iſt. Dieſe Lehr kompt gar wol vberein mit der Hiſtoria Venerabilis Bedæ, ſo er ſchreibet von den Orientaliſchen Sachſen / wie auch von den abgöttiſchen Söhnen deß Chriſtlichen verſtorbenen Königs Sabereti: was maſſen nemblich der Biſchoff Mellitus dem Volck nicht den Kelch; ſondern das weiſſe Brod oder die geſegnete Hoſtien habe außgetheilet. Auß dieſer Hiſtorie werden die Morgenländiſche Sachſen zu Wittenberg vnnd anderswo leichtlich ermeſſen / wie daß vor viel hundert Jahren das Nachtmahl den Teutſchen Chriſten von heiligen Biſchöffen ſey vnter einer Geſtalt gereichet worden. Dannenhero Rudolphus Abbas vor 500. Jahren folgende Verſen geſchrieben:

S. Thom. loc. cit.

Ven. Bedæ lib. 2. Anglic. hiſt. c. 5.

Hic

Hic & ibi cautela fiat, ne Presbyter ægris,
Aut Sanis tribuat Laicis de Sanguine Christi.

Das ist:

Es soll der Priester fleissig halten/
Daß er nicht gebe zwo Gestalten
Den gesunden Layen auff Erden/
Auch wann sie würden kraffiloß werden.

Es erscheinen mir auch viel vnzahlbare Einsiedler vnd Waldheiligen / welche sich in wüsten Orten vor 1300. Jahren mit den Partickeln der consecrirten Hostien selber haben gespeiset ohne Niessung deß Kelchs. Jmgleichen kommen mir für viel Christen/ so in grawsamen Verfolgungen nach langhergebrachter Gewonheit / wie Basilius M. bezeuget / sich selber mit einer Gestalt deß Brods zur Pein / Marter/ vnd Todt haben gestärcket. Vide Basil. M. in Epist. ad Cæsareum Patricium.

Die alten Einsiedler communicirten ohne Kelch.

Nimb wahr/jetzt kompt mir ins Gesicht mit einer grossen Majestät Ferdinandus III. Römischer Käyser / wie auch die vberauß schön gezierte Käyserin / sampt dem Römischen König Ferdinando IV. welche zu Re-

Ferdinandus III. & IV.

genspurg

genspurg im Jahr 1653. das Hochwürdige Sacrament deß Altars in der Thumbkirchen allen Teutschen zum herzlichen vnd löblichen Exempel mit grosser Andacht von Bischöfflichen Händen nicht vnter beyder/ sondern einerley Gestalt empfangen vnd genossen haben. Diese im Römischen Reich drey höchste Personen vnterwerffen sich vnd ihren hohen sinnreichen Verstand der Römischen Catholischen Kirchen/ welche auff dem weltberühmten Concilio zu Costnitz im Jahr 1417. wie auch zu Basel/ vnd vor 909. Jahren zu Tollet einhelliglich beschlossen hat; daß zu vermeidung grosser Gefahr vnd nicht geringer Ergernüß auß wichtigen hohen Vrsachen den Layen der gantze Leib vnd Blut Christi vnter der Gestalt deß Brods allein solte fürgehalten vnd dargereichet werden.

Sihe/ hierauff lässet sich bald sehen eine allzeit blühende schöne Jungfraw/ welche ihren Thron hat stehen im Liecht der Sonnen. Ich/ sagt diese Jungfraw/ bin als eine vnbefleckte Braut mit Christo meinem Bräutigam versprochen in Ewigkeit/ Oseæ 2. v. 19. Bey mir ist kein Finsternüß/ Matth. 5. v. 15. Bey mir bleibt der Geist der Warheit ewiglich/ Joan. 14. v. 16.

14. v. 16. Wider mich werden nichts vermögen die Porten der Höllen/ Matthæi 16. v. 18. Ich bin ein Pfeiler vnd Grundfest der Warheit. 1. Timoth. 3. v. 15. Weil man derowegen auß Göttlicher Schrifft kein Gebott Christi meines lieben Bräutigams von beyden Gestalten/ als wär. ten sie den Gläubigen nothwendig / erzwingen kan; so steht bey mir (dann alle Zungen/ die sich widen mich legen / werde ich im Rechten vrtheilen vnd verdammen. Isa. 54. v. 17.) der Gewalt von diesem Haupt-Artickul das Gericht zu halten / vnd Vrtheil zu sprechen / wie vnd welcher gestalt denen / die in der H. Meß (wie der H. Matthæus sampt anderen Aposteln täglich hat gehabt) keine Macht haben zu consecriren/ diß Sacrament soll außgetheilet vnd dargereichet werden. sintemal ich (weil von mir Esaias schreibet: **Du wirst nicht zu Schanden vnd Spott werden.** Cap. 54. v. 4.) in meinem Vrtheil nicht jrren kan/ vnd weiß gar wol / was nicht allein zum Heil der Getauffeen; sondern auch zu der Ehrerbietung dieses so hohen Sacraments nütz vnd dienstlich seye. Diese meine Authorität vnd Macht zu ordnen vnd richten haben im Concilio zu Florentz (auff welchem Constantinus

Gewalt der Kirchen.

Vide vitã S. Matthæi.

stantinus Palæologus Käyser/vnd Josephus Patriach zu Constantinopol persönlich erschienen) die Armenier sampt den Griechen vmbs Jahr 1439. hochgeachtet: haben auch nichts wegen der eingeführten Rüstung in einer Gestalt wider mich (wie die Böhmische Hussiten vnd Teutsche Lutheraner vngehorsamlich / will nicht sagen auß Halsstarrigkeit / noch täglich thuen) eingeführt vnd abgeworffen. Diß ist ein gewisses vnbewegliches Zeichen auff dem Bolwerck / so von Jaspis gemachet / Esa. 54. v. 12. auff den Pforten / so auß gehawenen Steinen gesetzet / ibid. auff den Gründen / so mit Saphiren vberzogen / ibid. v. 11. Diß / sage ich / ist ein beständiges vnd tieff gegründetes Zeichen der allerstärcksten Warheit / welche von mir niemal im geringsten zu meinen Feinden abweichen kan oder mag. Schawe zu / diese Jungfraw hört kaum auff zu reden / vnd es kehret sich mit trawrigen Augen zu jhr Margarita Königin zu Navarra / welche zwar von den ersten Lutherischen Melodenischen Prædicanten oder Wortsdienern durch Betrug vom Weg der Warheit ist abgeführet worden / hernacher aber sich wieder vmb zum sicheren Schos der Catholischen Kirchen begeben hat / das trawrige betrübte

Die warheit bleibt allzeit bey der Kirchen.

Margarita Königin von Navarra.

Gesicht abgelegt / endlich auch im Todtbett den wahren lebhafften Leib Christi vnter einerley Gestalt zur ewigen Frewd mit Frewden empfangen. Vide Florim. Ræm. de orig. hær. l 7. c. 3. n. 4.

Teutsche Fürsten.

Dieser Königin folget eine Fürstin von Darmstadt sampt einem Fürsten von Sültzbach / welche zu vnseren Zeiten im Jahr 1653. das Lutherthumb verlassen haben / vnd sich wiederumb vnter die Armen der allzeit blühenden vnnd reinen beständigen Jungfrawen in Sicherheit gestellet. Lassen auch allen Teutschen Fürsten vnd Herren ein herrliches Exempel / wie man solle die beyde leere / eytele / nichtswertige Gestalten der vncatholischen Prædicanten mit hohem Gemüth vbersehen vnd verachten / damit man durch Niessung deß wahren Leibs vnnd Bluts Christi vnter einer Gestalt in der Catholischen vnvergänglichen Kirchen die Göttliche Gnade zur ewigen Gloria empfange / erhalte vnd vermehre.

I.

Ihr Teutsche Fürsten sehet all;
Wie daß der Prædicanten Schall
Von Christi wahrem Blut vnd Leib
Abzieh in Teutschland Mann vnd Weib.

Sie

Sie schreyen wider ein Gestalt;
Betriegen aber Jung vnd Alt:
Weil sie nur geben Wein vnd Brod
Den Christen in der letzten Noth:
Was hilfft zum Himmel Brod vnd
Wein/
Weil solches ist ein lauter Schein?

II.

Kein Lay je consecriren kan/
Wann er schon tausendmal fängt an
Zu sprechen Christi heilge Wort
Am gweyhs- am vngeweyhten Ort:
Wolan ein Lay der Prædicant
Warhafftig ist in Sachsenland:
So kan er consecriren nit:
Gibt Christi Leib vnd Blut nicht mit.
Diß denckt jhr Fürsten ins gemein
Für die/ so euch befohlen seyn.

Daß die Lutherische Prædicanten Layen sind / ist genug bewiesen in der gründlichen Information.

Sihe/ da kompt heran Franciscus I. König in Franckreich / der mit dem Papst Clemente in Congressu Nicensi von beyden Gestalten ein länges Gespräch angestellet / auch sich in dieser Materie länger / als man hätte vermeynet / auffgehalten hat. Was thut aber endlich dieser mächtige vnd hochverständige Monarch vnd Herr? Sei-

Franciscus Rex Gallie.

ne Meynung ist vnd bleibt / in der Catholischen Kirchen beym H. Sacrament vnter einerley Gestalt zu leben vnd zu sterben. Den Lutherischen Irrthumb aber nennet er öffentlich contagiosam pestem, das ist / ein erbliche vnd weit vmb sich fressende Pestilentz: Ermahnet auch alle seine vnter jhm gesetzte Völcker / daß sie diß Gifft im geringsten nicht zu sich ziehen; sondern sich jhre Kinder / Haußgesind / Freund / Verwandten vnd Bekandten von demselbigen mit allem Ernst / Fleiß vnd Sorge abhalten / vnd in Gesundheit deß wahren Glaubens bewahren. Vid. Flor. Ræm. de orig. hær. l. 7. c. 5. n. 3. item c. 4. n. 4.

Carolus V.

Beym König Francisco lässet sich sehen in wunderbarlicher Majestät sampt vielen hohen Teutschen Fürsten vnd Herren der Großmächtige Käyser Carolus V. welcher im Jahr 1530. befohlen hat / man solle zu Augspurg durch eine öffentliche Außkündung nach gehaltenem Reichs Abschied die Lehr von Nothwendigkeit beyder Gestalten für einen Ketzerischen / verführischen vnd verdampten Irrthumb publiciren vnnd außruffen lassen. Diesem Käyserlichen Befelch haben statt vnd platz gegeben 6. Churfürsten /

Chur- vnd Fürsten.

fürsten / 53. andere so wol Geist- als Weltliche Reichsfürsten / 32. theils Graven / theils Freyherren / 39. Frey- vnd Reichs-Stände / so alle sämptlich mit vnterschreibung dem Käyser vnd der Warheit beständigen Beyfall / dem Lutherischen Irrthumb aber heitere Absagung gethaen haben.

Ihr Herren thut die Augen auff /
So lang ihr seyt in diesem Lauff.
Man thue jmmer was man will /
Doch steht im Punct die Warheit still.

Eh Luther kommen ist heran /
Hat man in Teutschland Weib vnd Mann /
In Polen / Schweden / Dennemarck /
Viel hundert tausend bracht zum Sarck.

Was gab man diesen vor dem Todt?
Nur ein Gestalt in höchster Noth.
Wann nun also durch ein Gestalt
Zum Himmel kommen Jung vnd Alt /
Warumb soll man nit nehmen heut /
Was han genommen jene Leut?

Es tretten auch heran vnd stellen sich für Augen mit grosser wunderbarlicher Gravität/ Andacht/ Gelehrt- Klug- vnd Weißheit viel Cardinäl/ Ertz- vnd Bischöffe/ auch andere geistliche wolerfahrne Herren vnnd Prælaten auß Italien / Griechenland / Franckreich / Spanien / Hungarn / Polen/ Teutschland; welche im allgemeinen Trientischen Concilio vom Geist der Werheit vnterwiesen vnd angetrieben werden / beschliessen auch einhelliglich auß Rath vnd Beystand deß H. Geistes/ man müsse in Sachen deß Nachtmahls folgen dem Vrthril vnd Gewonheit der Catholischen Kirchen / welche erkläret vnd beständiglich lehret / daß die Layen durch kein Göttliches Gebott das Abendmahl in beyder Gestalt zu empfangen genötiget vnd gehalten werden. Vnd diß ist keine newe Religion / seynd auch keine newe Glaubens Artickel/keine Zusätze/Mißbräuche vnd Irrthumen; wie die Rintelischen Theologi part. 2. pag. 102. haben auff Papier geworffen. Können oder wollen die Rintelischen etwas für sich vnd ihres gleichen wider die helle Warheit außrichten / so probiren sie / ob Christus am letzten Abendmahl nicht allein den Aposteln/ sondern auch andern Layen den gesegneten Kelch habe außgetheilet. Vnnd weil S. Ambrosius,

Cardinäl vnd Bischöffe.

Vid. Trident sess. 21. c. 1.

Im kurtzen Tractat.

S. Swi-

S. Swlbertus, Carolus M. theils vor 120. theils vor 900. Jahren vnter einerley Gestalt deß Brods Christum empfangen haben; so müssen sie nolentes volentes gern od vngern bekennen / daß solche Empfahung nicht new vnd mißbräuchig / sondern alt vnd von heiligen Leuten geübt / auch vns zum achtbaren denckwürdigen Exempel hinterlassen seye.

Deinde perceptione Corporis Dominici se muniens (S. Swibertus) transiit feliciter de mundo. Diese deß heiligen Marcellini Wort wollen die Rinteln. schen in die Teutsche Sprach versetzen. förchte aber / es werde den Rintelischen widerfahren / was Antonio Seumenicht zu Melle Anno 1653. den 20. Octob. heimkommen ist. Antonius Seumenicht hat von einem Münsterischen zu Melle gebornen Studenten (der sich vom Lutherthumb zur Warheit der Catholischen Kirchen kurtz zuvor begeben) wollen wissen / ob vnd wo der H. Augustinus die Mutter Gottes angeruffen. Dieser Jüngling mit Namen Gustavus Balcke schreibet Antonio auff solche weise: Sancta Maria ora pro populo, interveni pro Clero, intercede pro devoto femineo sexu. S. August. serm. 18. de Sanctis, in medio. Dominus dignetur hæc vertere

B. Marc. in vita S Swib. c. 27.

Antonius Seumenicht wird vō Jüngling zum stillschweigē gebracht.

germanicè, & mihi remittere. Was antworter aber der Mellische Prædicant? Nichts auff Latein / nichts auff Teutsch. Prædicans ab adolescente ad silentium coactus obmutuit.

Aber was kompt mir da für die Augen? Sihe / was seynds für Gesellen / welche mit grossem Hochmuth wider die zu ewigen Zeiten blühende Junafraw herein fahren? Einer ist dick / groß / feist / leibächtig; der ander dünn / gering / nachgültig. Dieser κεφαλίδα, das ist / ein kleines Haupt: jener ist κεφαλωτὸς sehr wol begabt mit einem sehr fleischächtigem Kopff. Sind beyde Capitones, das ist / hartköpffig / steiff vnd eintönig wider die helle Warheit. Muß sie besser beschawen: Warlich ich irre nicht. Einer ist Lutherus / der ander Melanchthon. Was fangen sie an? Die edle reine Jungfraw vnd ewige Braut Christi wird von jhnen durch Hülff der Verführerin Hæreseos bekrieget / vnd mit hefftigen / doch vergeblichen Stürmungen bestritten: Dann in dem sie jhren gifftigen Anfall thuen / schlagen sie sich selbst mit eigenen Wehr vnd Waffen. Lutherus bekennet wider sich vnnd seinen Prædicantischen Anhang:

Vide lib. de Capt. Bab. item Conrad. Clingium adver. Mend. Sect. c. 50. item Scherer. conc. 11. de Comm. sub utr ag3 contra Lutherum & Script. S. scribit Giserius in Disp. Synod. de cœnâ Domini.

hang: 1. Daß keine Gestalt von Christo gebotten. 2. Daß keiner sündiae/ so mit einer Gestalt gespeiset wird. 3. Daß eine Gestalt genug seye. 4. Daß man an etlichen Orten eine Gestalt soll empfangen. Melanchthon aber sagt in locis comm. vom H. Sacrament deß Altars / daß die nicht sündigen / so diese Freyheit wissen vnd glauben / vnd darauff nur eine Gestalt brauchen. Was soll man halten von diesen zweyen Giganten? Was kan man sagen von ihrer γιγαντομαχία oder Riesenstreit? γιγάντων ὑπερηφανία wird sehr beschrieben in Griechenland. Gigantum Superbia ist weit berühmt in Italien. Diese zween Riesen in Teutschland sind gleich den Erdkindern / welche den Göttern Krieg zu ihrem eigenen Vntergang haben angebotten: Dann gleich wie diese / also thuen auch jene gar vnklug vnd vnverständiglich / daß sie Drachenfüsse annehmen/vnd gedencken nichts gutes/ nichts rechtes wider die reine / beständige / vom H. Geist vnterwiesene / vnd standhafftiglich ohne Zerrückung im Felsen der Warheit stehende Jungfraw. *In loc. commun. tit. de abrog. legis.*

Sag her / in was für einem Land
War doch der Luthrisch Prædicant;

Eh Luther sprungen in die Welt/
Vnd Glaubens Sachē hat verstellt?
Sag her/ wo bleibt der Prædicant/
Weil also fällt der erst Gigant?

Wider solche vnd dergleichen Kirchenstürmer setzen sich der H. Augustinus vnd Cyprianus. Dieser spricht mit lauter Stim: Adulteriari nō potest Sponsa Christi; incorrupta est & pudica. Die Braut Christi kan nicht geschändet werden; Sie ist vnd bleibt vnverzehrt/ vnzerstört/ züchtig vnd schamhafft. Jener aber sagt: Ipsa est Ecclesia sancta, Ecclesia una, Ecclesia vera, Ecclesia Catholica contra omnes hæreses pugnans: oppugnari potest, expugnari tamen non potest. Sie ist die heilige Kirche / die eintzige Kirch / die wahre Kirch/ die Catholische Kirch / welche wider alle Ketzereyen streitet: kan zwar bestritten / doch niemahl erobert oder vberwältiget werden.

Cypr. de unit. Eccles.

Aug. l. 1. de Symb. ad Catechum. c. 6.

O edle Seel/ wo lauffst du hin?
Wolst lieber schlagen deine Sinn
Zum Cyprian vnd Augustin/
Als zu dem Luther vnd Calvin.

Was

Was sehe ich anjetzo? Wunderbarlich ists / was mir mit einer gählingen vhrplötzlichen Fürstellung die Augen verändert. Schawe / da kompt heran einer mit Zunamen Empogon: gehr frech vnd stoltz herein: streichlet vnd sänfftiget den tieffhangenden vnd weit auch breit gezogenen Bard offt mit der Lincken: ist vmbgeben mit einem langen schwartzen Mantel: sein Vberkleid ist Luck / vnd biß an die Lenden ohne Gürtel abgelassen: die vber den auffgeblasenen auß- vnd auffstehenden Kragen hangachtige Hutbinde wird vom Wind hin vnd wieder getrieben. Was seine Lehr angeht / ist er Lutherisch / vnd zwar ein eigensinniger Prædicant. Wo eylet dieser Mensch hin? Er laufft zum Krancken / demselbigen das Nachtmahl vnter zweyerley Gestalt zu reichen. Was gibt er aber? Kein Leib / kein Blut Christi. Was dann? Lauter Beckenbrod / eitelen Tischwein. Wie so? Weil er keine Priesterliche Macht hat / die Hostien vnd den Kelch zu segnen oder zu consecriren. Seynd dann die Lutherische Prædicanten keine Priester? Mit nichten. Ist dann kein Sacrament deß Altars bey den Lutheranern? Durchauß kein; Seynd derohalben nit allein die Krancken / sondern auch die Gesunden im elenden gefährlichen Stand beym Gegentheil:

Vide die Gründliche Information.

Dann

Dann die Prædicanten / so viel das Nachtmahl anbelanget / gehen vmb mit lauterem Betrug: beruffen sich zwar auß H. Schrifft auff beyde Gestalten; können aber weder eine noch beyde auß mangel der wahren Priesterschafft mittheilen.

Bey den Lutherischen hat ein magd den Kelch zum trancken müssen bringen. *Factum an. 1652. 5. Octob.*

Es hilfft kein Brod vnd Wein/
Wann du wöllst selig seyn.
Ein Magd das Beckenbrod
Kan bringen in der Noth.
Wie dann geschehen ist
Zu dieser Zeit vnd Frist:
Den Kelch der Prædicant
Auß dieser Maged Hand
Nimbt gar vnhöfflich an/
Vnd gibt dem armen Mann.

Gleich aber wie dieser hochtrabende Prædicant im gefaltenen Rock mit weiten Ermlen / welchen er im Bier- oder Weinhauß zwischen Zech- vnd Sauffgesellen offt vmbhat/ das vermeinte Nachtmahl oder Schüssel- vnd Tellerbrod sampt rothen oder weissen tranckbarem Wein außtheilet; also geht jetzt fürüber in weissen schönen Kirchen Kleidern zur Außspendung deß wahren Sacraments ein Catholischer Priester. Merck fleissig/ gib

ächt auff alles. Wen solte nicht erfrewen dieſe vhralte weiſe das Hochheilige Sacrament öffentlich zu tragen; vnd dem Sterbenden als eine heylſame Wegſpeiſe mit zu geben? Der Cuſter geht voran im Chorrock: trägt in der Lincken ein ſcheinende Laternn: erwecket die Chriſt- vnd rechtglaubige durch ein offt klingendes Glöcklein zur Andacht vnd Anbettung deß im Sacrament gegenwertigen lebendigen Chriſti. Der Prieſter folget mit bloſſem Haupt in ſeinem Geiſtlichen Prieſterlichen Ornat oder Zierath: hat in der Hand ſchneeweiſſe Tücher: trägt in denſelben eine ſilberne Büchſe: in dieſer wird auffgehalten die conſecrirte Hoſtie / das iſt / der wahre Leib vnd koſtbahre Blut Chriſti: kom̃t zum Krancken: ſetzet das Hochwürdige Sacrament auff einen geziehrten Tiſch: betet daſſelbe an mit gebogenen Knyen: reichet endlich nach geſchehener Beicht vnd Abſolution dem ſchwachen vnmögenden Menſchen mit groſſer Demuth vnd höchſter Reverentz in einerley Geſtalt den für vns gecreutzigten Chriſtum gantz. Dieſer Gebrauch aber in ſolchen Prieſterlichen Kleidern das Sacrament außzutheilen iſt nicht new; ſondern über die tauſend vnd mehr Jahr im ſchwang vnd übung geweſen. Wie ſolches bezeuget Gregorius Papa teſte Joanne Dia-

CONO

cono lib. 2. vitæ S. Greg. item Hieronymus lib. 2. cont. Pelag. item Chrysost. hom. 83. in Matth. Vide plures apud Schererum Concion 10. de utraque num. 3.

Alhie ist wol in acht zu nehmen / daß die Lutherische Prædicanten in Außtheilung ihres vermeynten Sacraments / so viel den Habit angeht / den Calvinisten gleich werden ; welche auß Haß vnd Neid wider den Papst vnd Päpstliche Kirchen Ordnung / alle Alben / Stolen / Chorröck / Meßgewand / vnd andere Priesterliche auch Bischöffliche Kleider schimpfflich verachten / vnd spöttlich auß Kirchen vnd Klaussen hinweg werffen.

Wann Sachsenland vermeynet /
Es habe Lutheraner ;
So wachsen jetzt / wie scheinet /
Auß jhnen Zwinglianer.
Die Stol beyn Calvinisten /
Wie auch das Meßgewand /
Wird gworffen auß den Kisten
Mit sehr gottloser Hand.
So machts es auch in Sachsen
Der Luthrisch Prædicant :
Calvinianer wachsen
Also in diesem Land.

Was

Was sehe ich dort im Garten? Hör zu/ merck fleissig; Es führen vnter sich ein wichtige Rede im spatziren zween mit schwartzen doch vnterschiedlichen Kleidern. Einer ist Geistlich auß der Societät oder Gesellschafft JEsu/ vnd zwar ein Priester; Der ander ist weltlich/ doch in seinem Laystand ein Lutherischer wolbeschwätzter Prædicant. Dieser fängt an nach seiner alten Gewonheit von beyden Gestalten auff jetzt folgenden schlag zu disputiren:

Diß Gespräch ist gehalten An. 1648. zwischen P. Bernardo Löpero vnd Christophoro Scheiblero zu Dortmund im Garten præsente alio Patre & viro quodam Nobili.

Was Christus im letzten Abendmahl bey der Einsetzung hat gethan/ das müssen wir auch thuen/ vnd also den Layen beyde Gestalten außtheilen.

Mit solcher Widerrede kompt der Lutheraner (so billich Pepalæomenus Erro genennet werden mag) mit listigen Vmbschweiffen heran.

Was antwortet aber der Jesuit? Dieser fraget mit Bescheidenheit/ ob nachgesetzte Propositiones absolutè wahr seye oder nicht:

Was Christus am letzten Abendmahl bey der Einsetzung hat gethan/ das müssen wir auch thuen?

Ja/ spricht der alte vnbedachtsame Prædicant.

Hierauff

Hierauff setzet der Jesuit ein starcke wolgegründete Schlußrede:

Was Christus auffm letzten Abendmahl bey der Einsetzung hat gethan/ das müssen wir auch thuen: Also gesteht absolutè Christophorus Scheiblerus.

Christus hat auffm letzten Abendmahl beyde Gestalten den Männern allein vnnd keinen Weibern gegeben: Matth. 26. v. 26. Marc. 14. v. 23.

Ergò, **müssen wir auch beyde Gestalten den Männern allein / vnd keinen Weibern geben.**

Scheibleri Zus verkehrt die Sprach.

Auff diesen Schluß verlieret der Prædicant die Sprach / vnd wird gleich einem stummen Fisch. Dann ohne Zweiffel führt er zu gemüht / daß die Weiber zu Dortmund jhm als einem falschen Advocato einen grossen weibischen Krieg durch jhre barbatos Feciales werden ansagen. Den ersten Satz hette man nicht müssen ἁπλῶς, simpliciter, oder schlechtlich vnd rund herauß zu lassen. Wo kompt aber diß leichtfertige vnd schändliche jrren vnd verächtliche stillschweigen her? Darauß / weil man mehr auff seinen eigenen Kopff / eigenes Hirn vnd Woldüncken / als auff die vnfehlbare Lehr vnd Authorität der

Allezeit

allezeit beständigen Kirchen gehen / vnd sich verlassen will. Dieses vnglückliche Erstummen ist Scheiblero durch einen vnvermuthlichen schlag im Garten ankommen. Vielleicht hat die heranlauffende Winterzeit so grosses Vnglück verursachet: Merula enim hyeme balbutit, & circa Solstitium est muta. Plin. lib. 10. c. 29.

Es werden sich auch mit ewigem Stillschweigen schämen die Rintelische Theologiæ Doctores, daß sie in ihrem kurtzen Tractat part. 1. pag. 99. diesen falschen Sentenz vnschamhafftiglich haben lassen setzen: **Die beraubung oder Verbietung deß Kelchs hat anno 1414. im Concilio zu Costnitz den Anfang genommen.** Sintemal Swibertus ein heiliger Bischoff anno 717. das Nachtmahl vnter einerley Gestalt zu Käyserswerth kurtz vor seinem Todt in grosser Andacht vnd Heiligkeit ante tempora Caroli M. (darauff sie sich beruffen) empfangen hat. Ich vermeyne die Rintelische Theologi werden besser (wiewol sie gröblich gefehlet haben) in der Rechenkunst / als Christianus Felsius, bestehen / vnd eines mit dem andern vberschlagen.

Vide B. Marcell. in vitâ S. Swib. c. 27.

Consideratio II.

Vom Fegfewer.

QVid tu vides? Et dixi: Ollam succensam ego video. Was sihest du? Ich antwortet: Ich sahe einen heißsiedenden Hafen. Jerem. 1. v. 13.

Was kompt dir/ O lieber Christ/ in diesem Spiegel für die Augen? Ich sehe hell vnd klar / daß etliche Seelen nach diesem zeitlichen Leben durchs Fewer werden gereiniget / vnd also zur Anschawung Göttlicher Majestät zum Himmel auffgenommen. Dann/ schawe wol zu/ dort sitzet am langen Tisch in grosser Bedachtsamkeit der H. Apostel Paulus / vnd schreibet zu seinen Corinthern von Abgestorbenen diese Wahrheit: Ipse autem salvus erit, sic tamen quasi per ignem. Er selbs aber wird selig werden / so doch als durchs Fewr. 1. Corinth. 3. v. 15. Gegen vber sihet man auffm herrlichen Stuel den H. Augustinum, welcher den Spruch deß Apostels vom Fegfewr versteht / annimpt / vnd außlegt; Schreibet auch/ vnd spricht zu GOtt

Der H. Paulus bikennt das Fegfewr.

Item der H. Augustinus.

auff

auff solche weise: **Reinige mich in diesem Leben/ vnd mach mich zu einem solchen/ dem das Fegfewr nicht nothwendig seye/ dessentwegen / weil etliche werden selig werden / aber so als durchs Fewr.** Aug. in Psal. 37. Similia habet Augustinus serm. 41. de Sanctis. Item lib. 50. homiliar. homilia 16.

Item der H. Ambrosius.

Beym Augustino sitzet der H. Ambrosius, hat in der Rechten die erste Epistel Pauli zun Corinthern / zeiget mit dem Finger das dritte Capitel / schreibet endlich auff diese Manier: **Der Apostel erkläret / daß er zwar werde selig werden / aber die Straff deß Fewers außstehen müsse/ auff daß er durchs Fewr gereiniget zur Seligkeit komme.** S. Ambrosius in 1. Cor. 3.

Judas Machabæus erkennt das Fegfewr.

Sihe/ von weiten kommen heran etliche auß dem Kriegsläger Judæ Machabæi. Wo gehen diese hin? Gen Jerusalem. Was tragen sie? Zwölfftausend Dragman Silbers. Zu was für einem End? Daß man auß dem rechten vnd Gottseligen Bedencken zu Jerusalem opffere ein Opffer für die Sünd der Verstorbenen. Dann es ist

eine heilige gute Meynung / daß man für die Todten bittet / daß sie von Sünden ledig vnd los werden. 2. Machab. 12. v. 46. Alhie gibt die Göttliche Schrifft klärlich zu verstehen / daß man im rechten vnd wahren Glauben könne für die Abgestorbene mit Opffer vnd Gebett den gütigen GOTT anruffen vnd versöhnen. Nun ist gewiß / daß die jenige / für welche man Gott bittet vnd begütiget / weder im Himmel seyn; dann solche werden in keiner Dürfftigkeit auffgehalten; noch im ewigen höllischen Fewer; dann diese kan man nicht erlösen. Wo seynd sie dann zu finden? Nothwendig an solchem Ort / da sie Pein leiden / vnd können auß der Pein zur ewigen Ruhe vnnd Frewde auffgenommen werden.

S. Monica förchtet sich fürs Fegfewr.

Diese deß starcken Judæ Lehr vnd Ermahnung hat wolgefasset die H. Monica / deßwegen sie auff ihrem Todtbeth den heiligen Augustinum ihren Sohn also anredet: **Legt diesen Leib hin wo ihr wollt / es soll euch dessen Sorg nicht betrüben oder verwirren. Das begehr ich allein von euch / daß ihr / wo ihr auch werdet seyn / meiner am Altar deß HERRN ingedenck seyet.** S. Augustin. lib. confes. 9. c. 11.

c. 11. Augustinus aber bittet für seine abgestorbene Mutter also: **Ich bitte dich nun (O GOTT) für die Sünde meiner Mutter; erhöre mich durch die Artzney deiner Wunden.** Ibid. c. 13. Vide etiam caput ultimum. Diese Sorge der H. Monicæ für jhre Seel können nun zu Hertzen nehmen alle sorglose Lutheraner; welche / weiß nicht durch was für Geister / angetrieben werden zu solcher Meynung / als wären sie gewiß deß Himmels; da doch keiner Gewißheit hat vnd versichert ist deß ewigen Lebens. Noli autem sapere, sed time. **Sey nicht stoltz / sondern förchte dich.** Rom. 11. v. 20.

S Augustinus bittet für seine abgestorbene Mutter.

Wer tritt aber dort herein? Der Mantel / die Kleider / der Gang weiset auß / daß Christophorus Scheiblerus Dortmundischer Apollo heran komme. Was treibt er hin vnd wieder in den Händen? Ist mir recht / so hat er Theses de Purgatorio. Was begreiffen diese in sich? Daß kein Fegfewer zu gestatten seye. Dis ist doch nicht allein wider die H. Schrifft vnd alte Kirchenlehrer; sondern auch wider Martinum Lutherum selbst. Wie kan Scheiblerus seine falsche Lehr außwerffen vnd vertheidigen? Nos

populo impoluimus, & Oratores visi sumus; spricht jener zu Rom. Scheiblerus ist zu Dortmund beym gemeinen Volck in grossem Ansehen: was er gibzet/insonderheit wider die Römische Catholische Kirche/ das ist den Bürgern alsobald χρησμὸς oder eine Göttliche Antwort. Wann aber diß Oraculum den Catholischen Priestern ad formam oder categoricè ohne Vmbschweiff soll antworten; so wird diesem Apollini die Zunge ingehalten; Wie dann dieses jhme widerfahren ist in der Disputation vom Fegefewr. Die Gedächtnüß eines Griechischen Syllogismi, darauff Apollo Tremonienlis erstummete / kompt Scheiblero nicht ohne melancholische Trawrigkeit ins Gemüth. Er wird sich zu erinnern wissen / wie daß er nach langem vngewöhnlichen Stillschweigen endlich mit einem schwerem Athem diese Wort hat lassen hören: Non possum ex tempore respondere. Das ist: **Ich kan zu dieser Zeit nicht antworten.** Disputationes anstellen / vnd keine Antwort können geben / ist nicht allein bey Gelehrten / sondern auch bey allen ins gemein die höchste Vnehr. Lasset vns aber jetzo wider Christophorum Scheiblerum mit Fleiß den thewren Mann Martinum Lutherum anhören.

Diß ist geschehen zu Dortmund anno 1648. Scheiblerj eigene Bekäntnüß.

Luthe-

Lutherus tom. 1. Latin. Wittenb. fol. 12.

Mihi certissimum est purgatorium esse. Ich bin fast gewiß / daß ein Fegfewer sey. Lutherus bekennt das Fegfewr.

Lutherus tom. cit fol. 132.

Purgatorium necdum negavi: Das Fegfewr habe ich noch nicht verlaugnet.

Κίεραξ ἢ ὄφιν, ait Æsopus; Scheiblerus sequitur Lutherum, & læditur ab eodem. Luther hat anno 1519. in öffentlicher Disputation zu Leipzig den 8. Julii dem Herren Eckio zugelassen / daß in Göttlicher Schrifft vom Fegfewr 2. Machab. 12. v. ult. meldung geschehe. Luther hat in derselben Disputation bekennt / daß Matth. 12. v. 32. vom Fegfewr werde gehandelt / daß auch im Fegfewer etliche Sünde vergeben werden. Christus spricht beym Matthæo loc. cit. also: Aber wer etwas redet wider den H. Geist / dem wirds nicht vergeben werden / weder in dieser noch in jener Welt. Auß diesen Christi Worten kan Scheiblerus (so fern er Christo folgen will) genugsamb schliessen / Vide tom. 1. Lat. VVittenberg.

daß man nothwendig (weiln im Himmel vnd in der Höll keine Nachlassung der Sünden ist) den dritten Ort/das ist/das Fegfewr/ bekennen müsse/ in welchem etliche Sünde nach diesem Leben nachgelassen werden. Diese Lehr vom Fegfewer hat mit dem H. Augustino vor tausend zweyhundert Jahren angenommen die gantze Catholische Kirch; welcher sich Scheiblerus auß vnaußsprechlicher Halsstarrigkeit mit seinem Anhang widersetzet. Laß hören/ was sagt Augustinus: **Wir lesen in den Büchern der Machabæer/ daß man für die Todten geopffert hat. Da es aber gleich in alten Schrifften gar nicht gefunden würde/ so ist nicht gering das Ansehen der gantzen Kirchen.** S. Augustinus lib. 1. de cur. pro mort. c. 4. &c.

S. Augustinus bekennt das Fegfewr.

Weil aber die Authorität deß H. Augustini bey den wahren Christgläubigen mehr vermögen wird/als das vnordentliche falsche Schwätzen Christophori Scheiblerl, so wollen wir abermal den offtgenennten Kirchenlehrer anhören: **Warlich/ sagt Augustinus in Ps. 37. ob sie wol durch das Fewer selig werden/ so ist doch solches Fewer schwerer als alles Leiden/ so der Mensch**

auff

auff dieser Welt oder in diesem Leben außstehen kan. Mit dem Augustino kommen vberein / vnd seynd eines Sinns / Dionysius Areopagita, Tertullianus, Origenes, Cyprianus, Gregorius Nissenus, Ephrem, Eusebius, Ambrosius, Epiphanius, Chrysostomus, Cyrillus Hierosolymitanus, Cæsareus Arelatensis, Theodoretus, Victor Vticensis, Isidorus, Damascenus, Beda, Rabanus; welche alle / wie auch andere mehr / einträchtiglich bekennen / daß man jährliche Opffer für die Todten gehalten; daß etliche im Fegfewer gereiniget vnd vom Vnflat der Sünden abgewaschen werden; daß durchs Fegfewer die Mackeln der Seelen hinweg genommen werden; daß man zur Gedächtnüß der Abgestorbenen den dreyssigsten Tag gehalten hat; daß man für die Todten bitten / opfferen / Vigilien vnd Meß lesen soll; daß man nach Apostolischem Satz vnnd Gebrauch bey haltung der Göttlichen Geheimnüssen auch der Abgelebten Gedächtnüß haben muß; daß vor dem Jüngsten Tag für die geringen Sünden ein Fegfewer seye. Vide Schererum am Fest aller glaubigen Seelen. Wiewol nun diese heilige vralte Vätter in der Lehr vom Fegfewer gantz einmütiglich

vbereinstimen / so hat dannoch Christophorus Scheiblerus, ohne Zweiffel auß einem hoffertigen trüglichen vngewissen vnstandhafftigen Geist angetrieben / öffentlich in publicâ Disputatione geruffen: Omnes Patres errârunt; Alle Vätter haben geirret. War diß nicht eine stoltze vnd vermessene Antwort? Seynd dann alle heilige Vätter vom Geist der Warheit verlassen worden? Soll die Authoritæt eines verwirreten vnd betrüglichen Apollinis grösser seyn oder geschätzet werden / als die gleichförmige Einhelligkeit vnnd einhellige Bezeugung aller alten Vätter? Scheiblerus kan prægrandi supercilio, wegen seines grossen Vbermuths die Warheit nicht anschawen. Ne Hercules quidem contra duos; Christophorus autem contra omnes. Quis non miretur? Sed simia, cum viribus parum valeat, dolis agit; ut incautos decipiat.

Scheiblerus ist wider alle HH. Vätter.

Dieser liderliche Teutsche Disputator hat in derselben Disputation (damit er sich möchte wider die helle klare Wort vnd Warheit der Machabæer beym gemeinen Volck verthätigen / vnd das Fegfewer leichtfertiglich verleugnen) absolutè, vollkommenlich / sine addito, ohne Zusatz gestattet vnd nachgelassen;

gelassen; Posse aliquem actualiter peccare, qui neque intelligat, neque velit malitiam peccati; Daß einer könne thätlich sündigen / der weder Wissenschafft noch Willen hat zur Bosheit der Sünde. Ist diß nicht wider alle Vernunfft? Wer ist so schwach vom Verstand / der eine solche Propositon oder fürgesetzte Frage wider alle Theologos würde bey Gelehrten oder Vngelehrten / Idioten oder Vnwissenden zugeben? Gleichwol hat fürgenommenen Spruch der Dortmundische Superintendent zum Betrug seiner Anhörer schändlicher vnmenschlicher weise ex tripode falsitatum, vom Stul der Vnwarheit zugelassen. Warumb aber? Damit er vi argumenti durch Krafft vnd Vermögen der Schlußrede nicht gezwungen würden nachzugeben / vnd zu bekennen / daß Judas Machabæus für die vom Feind im Streit erschlagene Kriegsleut zu Jerusalem hette lassen Opffer vnnd Gebett verrichten. Daß aber Judas nicht für die im Leben gebliebene / sondern für die niedergeschlagene vnd ertödte Juden habe Opffer gesamblet / vnd lassen bitten / gibt die H. Schrifft selbst heiter zu erkennen: I. Weil im Angriff wider Gorgiam auß dreytausend Fußknech-

Scheubleri vnvernünfftige Antwort.

ten

ten vnd vierhundert Reutern etliche doch wenig Juden seynd vmbkommen. Machab. 12. v. 34. II. Weil Judas die Cörper der Erschlagenen hat zusammen gelesen. v. 39. III. Weil bey etlichen vmbgebrachten Juden seynd gefunden worden Kleinod/ die sie genommen hatten im Tempel von Abgöttern der Jamniter / welches den Juden im Gesetz verbotten war. v. 40. IV. Weil sie wegen dieser Vrsachen erschlagen worden. ibid. V. Weil sie (die vbrige Juden) GOTT angeruffen / er wolte die geschehene Sünd verzeyhen. v. 42. VI. Weil man den zusammengebrachten Gewr solte opfferen für die Sünde der Verstorbenen. v. 43. VII. Weil Judas ein rechtes Bedencken hat gehabt von der Wiederaufferstehung der Erschlagenen. v. 44. Auß diesen Vrsachen wird ein klug verständiger Mensch bald schliessen / daß Judas nicht für seine lebendige Kriegsknecht / wie Scheiblerus listiglich erdenckt; sondern für die vmbgekommene Juden wegen der heimlichen Sünde/ welche sie zu Jamnia begangen / habe lassen

Judas Machabæus läst opfferen für die Todten.

den

den barmhertzigen GOtt durchs Gebett vnd Opffer versöhnen. Wird also auß den Machabæischen Büchern (welche Scheiblerus damals auß Freygebigkeit tanquam authenticos vel Canonicos hat zugelassen) das Fegfewer/in welchem die Sünder von Sünden gereiniget werden/ genugsam erwiesen vnd bekräfftiget. Damit aber der Teutsche Apollo mit Händen greiffe/ wie gröblich er auff der Schuel in gegenwart vieler Bürger geirret habe/ so halte ichs für nothwendig/ daß man den zuvor auß dem H. Augustino angezogenen Sentens auff dißmal widerhole: Wir lesen in den Büchern der Machabæer/ daß man für die Todten (nota benè) geopffert hat. Auff daß auch Christophorus Scheiblerus augenscheinlich sehe/ wie vorzeiten die gantze Catholische Kirch für die Abgelebte habe gebetten/ so setze ich abermal auß dem H. Augustino diesen Spruch: Hoc enim à Patribus traditum universa observat Ecclesia, ut pro eis, qui in Corporis, & Sanguinis Christi communione defuncti sunt, Oretur. Aug. de verb. Apost. serm. 32. Was wird der Dortmundische Gymnasiarch vnnd Matæologische Superintendent auff diese deß H. Augustini Bekräfftigung

S. Augustin. l. 1. de cur. pro mort. c. 4.

ans-

antworten? Zweiffle nicht / er werde laut schreyen: Omnes Patres cum universâ Ecclesiâ errarunt. Sed apage cum inani hac & superbâ responsione. Plus uni credendum est Augustino, quàm innumeris Scheibleris. Nec authoritas universæ Ecclesiæ postponenda est depravato unius Declamatoris judicio.

Scheibler schlägt sich selbst.

Damit aber Scheiblerus, der die Kirch als ein Heyd vnd Publican nicht hören will / mit seiner eigentlichen bekänntlichen Lehr geschlagen werde; so last vns ab oder vielmehr außschreiben / was er im Hauptstoß pag. 49. cap. 8. n. 27. auff folgende Manier hat lassen setzen: **Das ist aber / spricht Scheiblerus, ein sicherer Beweiß vnd Verwerffung einer Religion: so man den Aposteln folget in jhrer Lehre / oder davon abweichet.** Auß dieser Bekentnüß ist genugsam zu schliessen / daß Christophori Scheibleri wahnwitziges Bedüncken vom Fegfewr falsch vnd zu verwerffen seye / weil es von der meynung deß H. Apostels Pauli 1. Cor. 3. v. 15. gantz vnd gar abweicht: weil es auch dem guten Rath vnd Gottseligen Bedencken deß streitbaren Judæ zuwider laufft.

Die

Die Rintelische Theologi, welche eben so kühn vnnd schamloß im schreiben seynd/ als Christophorus Scheiblerus, machen sich auch selbst zu schanden / indem sie anziehen vnd vermeynen / daß man deß Fegfewers in der ersten Kirchen gar selten gedacht habe. part. 2. pag 99.

Dieselbe Theologi geben auch ihre Vnwissenheit genug zu verstehen / indem sie loco cit. ohne Nachdencken vnverschämbter weise außwerffē / daß die Transsubstantiation oder Brodwandelung im eilfften seculo erst erdacht seye. Diese vnd dergleichen Doctoren / wie auch einen vnbedachtsamen Scriptorem (welcher thesi XXVII. schreibt: Hostiam transsubstantiatam papale figmentum esse) vberzeuget der H. Ambrosius l. 4. de Sacr. c. 4. Cyrill. Hieros. catech. 4. myst. Cypr. de Cœnâ Domini. Gregor. Nyssen. orat. Catech. c. 37.

Wie falsch aber seye / was offtgemelte Rintelische Doctoren loc. cit. vom Meßopffer schreiben / wird folgende Consideration außweisen. Der günstige Leser wolle in Gedächtnüß fassen / vnd sich hernacher wie derumb besinnen dieser Wort / so man finden wird im kurtzen Tractat part. 2. pag. 99.

Die Rintelischen Theologi irrē gröblich.

Ferner so hat man auch in der ersten

Kirchen

Kirchen von der Opffermesse nichts gewust. Carolus M. aber hat von solcher Meß viel gehalten: Dann zu Keyserswehrt hat er Summam Missam, die hohe Meß/ mit dem H. Papst Leone in grosser Andacht angehöret/ vnd nach der Canonizarion der H. Swiberti zween güldene Kelch pro mysterio divino auffgeopffert. Vide Epist. S. Ludgeri ad Rixfridum c. 9.

CONSIDERATIO III.

Vom Opffer der heiligen Meß.

VAdam, & videbo visionem hanc magnam. Ich will dahin gehen/ vnd besehen diß groß Gesicht. Exod. 3. v. 3.

Was wirst du sehen in diesem Spiegel/ O frommer Christ? Ein reines vnbeflecktes Opffer/ welches die Catholische Priester durch die gantze Welt vom Auffgang biß zum Niedergang der Sonnen am Altar alle

Stund

Stund dem himmlischen Vatter demütiglich fürtragen vnd am vnterthänigsten auffopfferen. Wider dieses heilge Gottgefälli-ge Opffer hat Christophorus Scheiblerus im Jahr 1650. den 19. Jan. zu Dortmünd eine öffentliche Disputation nicht ohne seiner vnd der seinigen Schand vnchristlich angestellet. In dieser Disputation habe ich dem alten Gymnasiarchen nicht ohne Vrsach fürgehalten folgende vnd auff den hohen Schulen angenommene Condition oder Geding vnd Vnterscheid: Ob er / der Gegentheil / gesinnet wäre / formam oder die weise eines kunstreichen Disputirers zu halten / vnd auff alle auch jede Syllogismos durch diese drey Philosophische Wort Nego, Concedo, Distinguo zu antworten? Diese löbliche Condition hat der forchtsame vnnd jhm selber vbelbewuste Superintendent mit einer vnziemlichen vnvesten Auß- vnd Abschlagung vnkräfftiglich verworffen. Der Teuffel hasset nichts mehr als das Creutz: ein Prædicatlit nichts so sehr als das enge Netz der Philosophischen Form zu argumentiren. Wiewol nun vngern mit Verdruß vnd Vnlust Scheiblerus an die verhassete vberlästige Form zu bringen war; so habe ich doch kürtzlich in der Griechischen Sprache (deren sich Christophorus vor diesem hefftig berühmt/

Scheiblerus hasset formam syllogisticam.

vnd als ein erfahrner Mann angenommen) jetzt folgenden Syllogismum fürgehalten:

Εἰ εἰσι βωμοί, ἐστι καὶ θυσία:
ἀλλ' εἰσι βωμοί: ἄρα καὶ θυσία.

Auff diese Schlußrede erbleicht vnd erstummet der Superintendent gantz vnd gar. Eh hätte man können auß den Steinen Wasser schlagen / als auß dem Gymnasiarchen die geringste Antwort erzwingen. Johannes Bienghusius ein fürnehmer Arij Sectirer hat zwar seinem Sprachlosen Meister in so grosser Angst vnd Noth wöllen zu hülff kommen; weiln aber demselben auch die Zunge stehen geblieben; so hat er mit beyden Händen vnd Ellnbogen von sich auff Scheiblerum allein alles Vnglück mit geringer Ehr abgewendet. Aber von diesem / weil solches anzuhören vielen vnlieblich vnd verdrüßlich ist / auff dießmal genug. Will jetzt das Griechische Argument in Teutsch versetzen:

Scheiblerus erstummet.

Wo Altär seynd / da ist auch ein wahres eigentliches Opffer:

In der Christlichen Kirchen seynd Altär: Ergò

Ist auch in der Christlichen Kirchen ein wahres eigentliches Opffer.

Der

Der erste Saß / daran alles liegt vnd ruhet / wird auß dem genugsamb bevestet vnd gestärcket / weil weder die Patriarchen im Stand der Natur / noch die Juden im Mosaischen Gesaß / noch die Heyden in jhrer Abgötterey / noch die Christen im Christenthumb jemal Altär haben auffgerichtet zum andren end / als zu verrichtung eines wahren Opffers.

Der Patriarch Noe hat alsbald nach dem abgefallenen Wasser dem wahren Gott zu opfferen einen Altar gesetzet. Ædificavit Noe Altare Domino, &c. Noe aber bawete dem HERRN einen Altar / vnd nahm von allerley reinem Viehe / vnd von allerley reinem Gevögel / vnd opffert Brandopffer auff dem Altar. Genes. 8. v. 20.

Zum selbigen end haben die Jüden im alten Gesetz Altär müssen auffrichten. Altare de terrâ facietis mihi, &c. Machet mir einen Altar von Erden / darauff solle jhr ewer Brandopffer vnd Friedopffer / ewer Schaf vnd Rinder opffern. Exod. 20. v. 24. Item Deuteron. 27. v. 5.

Das die Heyden haben Altär gehabt jhren Abgöttern zu opfferen / bezeuget die H.

Schrifft Judic. 2. v. 2. item Cap. 6. v. 25. alwo den Juden vnd fürnemlich dem Führer vnd Ritter Gedeon von GOtt befohlen wird / daß man solle den Altar Baals zerbrechen / vnd dem HERRN auff der Höhe deß Felsen einen andern zur Opfferung erbawen vnd zueigenen. Salomon hat seinen Heydnischen Weibern zu gefallen auff dem Berg vor Jerusalem gebawet einen Tempel Chamos dem Abgott der Moabiter / vnd Moloch dem Abgott der Ammoniter; damit die frembde Weiber jhren Abgöttern möchten räucheren vnnd opfferen. 3. Reg. 11. v. 7.

Endlich daß die Christen im Anfang Altär haben gesetzet dem wahren GOTT zu opfferen / bekennt der H. Augustinus mit diesem hochwichtigen Sentens: Nec ibi erigimus Altaria, in quibus sacrificemus Martyribus; sed uni Deo & Martyrum & nostrum Sacrificium immolamus. Lib. 22. de Civit. Dei cap. 10. Was kan doch heller vnd klärer geschrieben werden? Ja Scheiblerus selbst bekräfftiget diese Lehr artic. 10. de antiq. Cathol. fide c. 8. indem er schreibet: Altaria esse τῆς λατρείας, das nemlich die Altär den höchsten Gottesdienst / das ist / wahre eigentliche Opfferung

Vide August serm. 113.

Opfferung erforderen. Was hat aber der Gymnasiarch auff den ersten wolbestättigten vnd bewährten Saß geantwortet? Eben so viel/als ein Todter auß dem Grab den Singeren. Nun lasst vns hören einen andern Schluß:

Alle/ so Altär haben ohne wahre eigentliche Opfferung/ seynd der heiligen Schrifft zuwider:

Die Lutherische Prædicanten haben Altär ohne wahre eigentliche Opfferung: Ergò

Seynd die Lutherische Prædicanten der H. Schrifft zuwider.

Jetzt kan der Ertz Prædicant ruffen/ was der Gegentheil wider die Catholischen zum öfftern schreyet: * πάντα σύμφωνα τῆς γραφῆς. Was ist doch mehr wider die Göttliche Schrifft/ als Altär haben/ vnd das wahre Opffer verläugnen? Nun setze ich ein kleines Enthimema: Die alten Catholischen haben nichts gewust von Altären ohne eigentliches Opffer: Ergò thun die Lutherische Prædicanten vbel vnd vnverständig daran/ daß sie Altär zulassen wider die alten Catholischen ohne eigenteliches Opffer.

* Omnia consona Scripturis.

Das antecedens darff Scheiblerus nicht verwerffen / weil ers in Disputatione suâ Theologicâ secundâ de antiquâ fide Catholicâ proposit. IX paucis mutatis vom Opffer der Meß selbst hat gesetzt: ἀπὸ ἓ δεῖ ἔκπιειν τὸ πᾶν: Was ist nothwendig den gantzen Eymer außsauffen / wann man mit einem geringen Trunck zur Prob vnd Erweisung kommen kan? Will derohalben vom obgesetzten Enthymemate keine Wort mehr machen / sondern zu dem kommen / was ich dem Præstiti oder Vorsteher auff der Schul auß dem Nicenischen Concilio, auß der Augspurgischen Confession, auß dem Propheten Malachia / auß der Vernunfft / endlich auß dem Leben vnd Leiden deß heiligen Apostels Andreæ habe fürgelegt / vnd zu schmecken oder kosten dargereichet.

Ex Concilio Niceno.

Diesem vhralten vnd heiligen Concilio widerspricht Scheiblerus nicht ohne geringe Widerspänstigkeit. Das Concilium bekennt öffentlich ein Opffer der H. Meß mit folgenden Worten: Pervenit ad sanctum Concilium, quod in locis quibusdam & Civitatibus, Presbyteris Diaconi Sacramenta porriganr: hoc

neque

neque regula, neque consuetudo tradidit; ut, qui offerendi Sacrificij non habeant potestatem, his, qui offerunt Corpus Christi, porrigant. Can. 14.

Diese heilsame Lehr der Nicenischen Bischöffe vom Sacrificio könte oder dorffte Scheibler nicht verläugnen; begab sich derowegen gar listiglich auff eine Teutsche liebliche Rede zum Volck / streichlete den Bürgern mit freundlichen doch schädlichen liebkosen die williglich geneigte vnd fleissig auffmerckende Ohren. Weil er aber more solito auff ein hin vnd her schweiffen wolte abgeben / habe ich den herumbschwebenden Oratorem mit folgendem Syllogismo zuruck gezogen:

Quicunque ex potestate Sacrificandi offerunt Corpus Christi, propriè Sacrificant:

Presbyteri, ut meminit Nicænum, ex potestate Sacrificandi offerunt Corpus Christi: Ergò

Presbyteri propriè Sacrificant.

Hierauff ist der Superintendent, wie vnd was man auch hat geruffen / alsbald zungelos worden. So viel vermag das enge syllogistische Netzlein. *Scheibl. schweigt still.*

Ex Confessione Augustanâ.

Die Augspurgische Confession hat die H. Meß (wie anjetzo die Feind Göttlicher Ehr thun) nicht verworffen. Falsò, schreibt sie / accusantur Ecclesiæ nostræ, quod Missam aboleant: retinetur enim Missa apud nos, & summa reverentiâ celebratur. Confess. August. art. 3. de Ceremon. Item de communi Missâ plurimum loquuntur. Chrysostomus ait, Sacerdotem quotidie stare ad Altare. Art. eod.

Auß dieser Bekentnüß habe ich formiret / vnd dem Herrn Præsidi solche Schlußrede auffgetragen:

Die gemeine Meß / von welcher die Alten mit dem H. Chrysostomo viel reden / wird von der Augspurgischen Confession behalten:

Eine solche gemeine Meß ist ein wahres Opffer: Ergò

Wird ein wahres Opffer von der Augspurgischen Confession behalten.

Scheibl. darff nit gut worden.

Diß Argument hat der Gymnasiarch nicht wollen zu Ohren lassen kommen. Die Vrsach weiß ich nicht; Vermeyn aber deßwegen /

wegen / damit die Zuhörer / welche sich der Augspurgischen Confession hoch annehmen / nicht solten anhören vnd mercken / daß jhr Superintendent, an welchem sie sich / wie ein gefangener Fisch am Angel / bißhero halten / von derselbigen Confession hätte einen weiten Abtritt gethan. Lasst vns aber anhören den H. Chrysostomum: Per singulos dies (schreibt er) offerimus unam & eandem hostiam, non multas; non nunc quidem alium agnum, crastinâ alium, sed semper eundem ipsum, ac proinde unum est Sacrificium hoc. Homil. 17. super Epist. ad Hebr.

Diese deß H. Chrysostomi Lehr wird herrlich vnd starck bekräfftiget vom Ignatio, Tertulliano, Irenæo, Augustino, Cypriano, Cyrillo, Gregorio Nazianc. Ambrosio, vnd viel anderen mehr / von welchen auffrichtiglich handelt Joannes Hoffmeisterus in locis communib. imgleichen Bellarminus duobus de Missâ libris.

Ex Propheriâ Malachiæ.

Ich habe keinen Gefallen an euch / spricht der HErr Zebaoth / vnd will das Opffer von ewerer Hand nicht annehmen

men. Dann von Auffgang der Sonnen biß zu jhrem Nidergang ist mein Name groß vnter den Heyden/ vnd meinem Namen wird an allen Orten sacrificirt, oder nach dem Hebræischen Text geräuchert / vnnd ein rein Opffer geopffert. Malach. 1. v. 11. Auß dieser Prophetischer Weissagung hab ich das Kirchenopffer deß H. Sacraments also probirt:

GOTT verheisset durch den Propheten Malachiam ein wahres eigentliches Opffer im Newen Gesatz: Ergò muß man ein solches Opffer vnter den Christglaubigen zulassen.

Scheiblerus läugnet den Vorspruch/ vnd wendet für / sich zu erretten/ Malachias handle nicht eigentlich vom Opffer/ sondern von zukünfftigen guten Wercken. Diß außfliegen aber vnd flütteren ist bald vnflugbar worden: dann die Flügel seynd jhm mit dieser Leimruthe ingehalten:

Der Prophet schreibet hie von einem reinen Opffer:

Die gute Werck seynd vermög der Lutherischen Lehr nicht rein: Ergò

Schreibt

Schreibt der Prophet hie von den guten Wercken nicht.

Major oder die erste Propositiõn ist gezogen auß H. Schrifft: Minor, der ander Satz wird gefunden bey dem Lutherischen Schribenten Conrado Dieterico, qui pag. 236. de bonis operibus: Opera Sanctissimorum docet esse immunditiem & stercora. Was thut aber der gefangene Præstes oder Vorsteher? Dieser Prediger kehrt sich zum vngelehrten Volck/ vnd fängt an / weil er in solchen Nöten concionalis oder wortselig ist / für vnd für auff Teutsch viel Wort herauß zu gurgelen. Sed verba isthæc erant; Diß war nur ein sinnloses Geschwätz: dann von guten Wercken schlägt er sich endlich ad prædicationem Evangelij, vnd schreyet/ Malachiæ 1. v. 11. verstehe der Prophet die Verkündigung deß Evangelij. Dieser Antwort besser zu entgegnen habe ich den Vaganten ad certos limites zu gewissen vnd besonderen Strassen auff solche weise wiederumb gebracht: *Scheibl. schwätzet zum Volck.*

Malachias versteht hie ein solches eigenes Opffer/ welches præcisè vnd propriè dem Namen deß HERRN wird geopffert:

Die

Die Verkündigung deß Evangelij wird præcisè vnd propriè nicht geopffert dem Namen deß HErrn: Ergò Versteht Malachias hie die Verkündigung deß Evangelij nicht.

Major est Malachiæ; Minor S. Pauli Rom. 15 v. 16. ubi prædicatio Evangelij vocatur προσφορὰ τῶν ἐθνῶν εὐπρόσδεκτος, id est, oblatio gentium accepta.

Scheiblerus wird sprachlos

Diese syllogistische Form machet ex vocalibus ohne verzug stumme Buchstaben. Scheiblerus wird gestillet / gibt keinen Thon mehr. Damit aber der gemeine Mann die hinterlassene Zeichen deß vnterliegens nicht vermercke / fängt der Teutsche Disputant mit viel vnnötigen Tandten an das Hebræische Wörtlein Mincha zu expliciren. Darff auch keck vnd kühn beym zugethanen Volck angeben / Mincha seye certum Sacrificij genus, ein gewisse Gattung zu opfferen. Diese falsche Vnterrichtung konte ich nicht leiden; habe derohalben ex Lexico Hebræo Joannis Buxtorffij erwiesen / wie daß Mincha, so vom Wort Nacha herrühret / generatim bedeute eine Gabe / ein Schenck / eine Verehrung / ein Opffer. Ja (wie R. Salomon

lehret

lehrt Lev. 24. v. 9.) Quodcunque venit ex proventu frumenti in genere, id Mincha dicitur. Quomodo igitur Mincha (uti fallò Scheiblerus docet) significat certum Sacrificij genus? Wie hat sich hie gehalten der kurtz zuvor wortreiche Prædicant? μηδὲν respondit πρὸς τὸ πρᾶγμα: Nichts kompt herfür/ was zur Sache diene. Der Superintendent ist verzagend wiederumb gefallen auff das Hebræische Wort Miktar; dessen Anzeigung oder Bedeutung/ sagt er/ ist so viel/ als eine Räucherung. Aber diß Wörtlein Miktar machet die Sach deß Gegentheils nicht besser; dann es wird gezogen vom Wort Katar, das ist/ Rauch machen; von diesem entspringet Kitor, das ist/ Rauch/ Dampff/ Auffblasung; hie kompt her Miktar, das ist/ Räucherung; hierauß entstehet Miktoret, das ist/ Weyhrauchsfaß. Weil nun die Catholischen Priester im hohen Ampt der heiligen Meß mit Weyhrauch GOTT zu Ehren vmbgehen/ so hat Scheiblerus mit seinem Miktar mehr wider als für sich vom Stuel zun Bürgern im disputiren geprediget. Wie er dann auß diesem Sentens deß H. Ambrosij ermessen wird: Vtinam nobis quoque adolentibus Altaria, Sacri-

crificium deferentibus adsistat angelus. S. Ambros. in Luc. cap. 1. Item auß dem / was Cyrillus schriber contra Nestorium: Sanctum ac vivificum, & incruentum in Ecclesiis operamur Sacrificium. Das ist: **Wir handelen in den Kirchen ein heiliges / lebhafftiges / vnblutiges Meßopffer.**

Ex ratione.

Die Argumenta, so im disputiren auß der Vernunfft werden gezogen / seynd gleich der güldenen Ketten deß Homerischen Jovis: dann wie an dieser alles nicht allein zierlich / sondern auch artig vnd kunstreich auff einander geschlossen ist; also folget eines in jenem so starck vnd hurtiglich auff das andere / daß / wann man das letzte nicht anschawet / der Respondent wiederumb zum ersten nicht ohne geringe Verwirrung / confusion vnd Mißordnung / ja offt mit grosser Schand getrieben werde. Solches argumentiren / erwegen vnnd nachsinnen hasset Scheiblerus vber alle massen. Ja / wann er auff solche Manier gepresset vnd genötiget wird / vergisset er seiner selbst / vnd kan wegen grosser Zornmütigkeit auff sein fürnehmes Ampt eines alten Gymnasiarchen oder Superintenden-

Scheiblerus hasset das argumentiren.

tens

tens die forchtsame herumblauffende Gedancken nicht schlagen, Lasset vns kommen zum Streich:

In der Christlichen Kirchen ist die edleste vnnd fürtrefflichste Würckung deß wahren Gottesdiensts: Ergò ist in der Christlichen Kirchen die Würckung oder Verrichtung eines wahren eigentlichen Opffers.

Was hat auff dieß Enthymema Scheiblerus geantwortet? Durchauß nichts. Was ich anfieng / was ich thäte mit allen meinen Kräfften / so konte ich doch keine Antwort herauß trucken / engen vnd drengen. Meine Wort waren diese: **Ihr Prædicanten all / (eylff hierten zusammen) könnet ihr ewre Religion verthätigen / so gebt Antwort auff den Vorspruch.** Alle worden erstummet / außgenommen Joannes Bienghusius, welcher mit grossem Lob vnd Dapferkeit mir zugeruffen: Tace; **schweig still.** War diß nicht vom gelehrten Mann eine herrliche stattliche Antwort? So machens die Prædicanten; wann sie im geringsten nicht können antworten / so schreyen sie / man soll stillschweigen vnd inhalten: dörffen dannoch bey ihren Zuhörern viel Geschreyes machen

Eylff Prædicanten werden stumm.

machen von grosser Victorie oder Vberwindung. Quid ad hanc impudentiam addi potest? Cic in Verr.

Lächerlich ist/ was folget: Als Scheiblerus in so grosser Beängstigung war/ daß jhm auch die Sprach vergangen/ hat jhn (den Vatter) sein Sohn (Pastor laicus ad S. Reinoldum) nicht wollen verlassen: nimt sich derowegen an der advocatur, wird ein Fürsprecher/ ruffet auß grosser Vngedult (die Ignorantz oder Vnwissenheit war grösser) Missa Catholicorum est idololatria. Als ich nun fragte: Quid est idololatria? hat der Sohn mit den Vatter die Stimm verlohren. Der Sohn stehet auff/ vnd gehet darvon: der Vatter bleibt in torturâ, in der Pein vnd Plag deß obgesetzten Ethymematis. War diß nicht ein denckwürdiger Sieg der Lutherischen Prædicanten? sollen sie nit billich arcus triumphales, oder Victoriosos Colossos lassen auffrichten?

Scheiblerus Sohn lauffe davon/ vnd lässet den Vater im stich.

Ex vitâ S. Andreæ.

Daß die Catholischen in der erstangehenden Kirchen vom Ampt der H. Meß nichts haben gewust/ lehret Scheiblerus (wiewol falsch) cap. 4. de Sacrificio Missæ art. 1. Diesem schädlichen Irrthumb habe sich mich widersetzet mit dem herzlichen/ vnd nicht

nicht allein glaub- sondern auch denckwürdigen Spruch deß H. Andreæ: Ego omnipotenti Deo, qui unus & verus est, immolo quotidie, non taurorum carnes, nec hircorum sanguinem, sed immaculatum agnum in Altari. Das ist: **Ich opffere dem allmächtigen / einigen / wahren GOTT täglich auff / nicht das Fleisch der Ochsen / auch nicht das Blut der Böcke / sondern das unbefleckte Lamb auff dem Altar.** Diese deß heiligen Apostels Andreæ herrliche Bekentnüß habe ich ex vitâ eiusdem dem Gymnasiarchen öffentlich fürgelesen. Was thut aber der alte Heterologus? Das Volck zu betriegen wendet er für / als wäre das Leben S. Andreæ vom Gelasio verworffen. Was geschicht? Er nimbt das Buch in die Hand / vnd liest auß Gelasio non vitam, sed actus Andreæ apocryphos judicatos: ter legit; ter publicè confusus non erubuit. Die Halßstarrigkeit dieses Menschen in Bertheidigung der Falschheit ist viel zu groß. Aber lasset vns kommen recht zur Sach. Scheibler glaubt ohn zweiffel / daß Andreas sey in Scythiam Europæ ankommen: daß er Epirum & Thraciam habe durchgereyset: daß er zu Patris in Achaiâ durch sein Predigen viele

Scheibler rus betriegt sich auff's betriegen.

Heyden zum Evangelischen Liecht auß den Finsternüssen habe geführet: daß er vom Ægeâ zum Creutz seye verdammet; ans Creutz geschlagen; am Creutz zwehen Tage gelebt. Diß bekennt Scheibler. Was bewegt jhn zu solcher Bekentnüß? Das Leben vnd Leiden Andreæ / welches Presbyteri & Diaconi Achaiæ damals haben beschrieben. Warumb aber glaubt er denselbigen Presbyteris & Diaconis nicht / welche im selbigen Leben bezeugen / daß Andreas täglich das vnschuldige Lamb dem ewigen GOTT am Altar habe auffgeopffert?

S. Andreas helt täglich Meß.

Redeamus ad Gelasium. Decretum hujus Pontificis in Concilio Romano anno Domini 494. factum cum LXX. Episcopis, circa Libros Sacræ Scripturæ, & alios post Scripturam recipiendos, item Apocryphos & non recipiendos exstat Tom. 2. Concilior. Binij edit. Colon.

Ex hoc Decreto, auß dieser Entschliessung kan Scheiblerus in Ewigkeit nicht erweisen / daß vom Gelasio das Leben (auß welchem ich die Catholische Lehr probiere) vnd Leben S. Andreæ seye für Apocryph/ heimlich vnnd verborgen gehalten worden.

Actus

Actus, spricht Gelasius §. 3., nomine Andreæ Apostoli apocryphi. Aber das Leben S. Andreæ & Actus ejusdem ist nicht einerley. Die Prædicanten haben solche Art vnd Natur an sich / daß / wann sie zum Ja oder Nein gezwungen werden / sie alsdann entweder auß Forcht / oder List / will nicht sagen Ignorantz oder Boßheit / von einem zum andern hüpfflich springen / damit das arme verführte Völcklein jhre grobe Fehler nicht vermercke. Liber autem passionis, schreibt Posseuinus, S. Andreæ Apostoli scriptus ab ejus discipulis, qui passioni interfuerunt, omninò est legitimus. in app. Sac. pag. 72. Auß diesem Buch habe ich das Meßopffer in Disputatione bewiesen: repetire auch abermal folgendes enthymema:

Der H. Apostel Andreas ist alt-Catholisch / vnnd hat täglich vom Meßopffer gewust: Ergò **irret Scheiblerus gröblich / indem er schreibt / die alten Catholischen haben vom Meßopffer nichts gewist.**

Daß Lutherus auß Antreibung deß Teuffels die H. Meß habe abgeschaffet / ist Scheiblero auch fürgeworffen worden: der

Vide Tom. 7. fol. 479.

Gymnasiarch aber hat kein Wort sampt allen seinen Gesellen darauff geantwortet. Hæc disputata sunt Tremoniæ anno 1650. 19. Ianuar. Scheiblerus toto Disputationis tempore personam Gymnasiarchæ ac Superintendentis deposuit.

Folgende Fragen seynd Christophoro Scheiblero zu unterschiedlichen Zeiten fürgehalten worden; hat aber im geringsten nichts darauff geantwortet.

I.

Wer hat Luthero Macht gegeben zum Biblischen Text Rom. 3. v. 28. diß Wörtlein allein (dadurch die heilige Schrifft wird verfälscht) hinzu zu setzen?

II.

Ob die Catholische Kirch wol daran gethan / oder nicht / als sie in den ersten fünffhundert Jahren den Layen das Nachtmahl unter einerley Gestalt des Brods hat außgetheilet?

III. Ob

III.

Ob die Catholische Kirche habe befohlen / oder nicht / daß in dem ersten fünffhundert Jahren die Priester im cælibat oder im ledigen Stand auffserhalb der Ehe solten leben?

IV.

Ob jemal in der Catholischen Kirchen seye ein Bischoff gewesen / welcher entweder eine Weibsfrawe / oder zwo Frawen nach dem Tauff habe zur Ehe gehabt?

V.

Ob zu Rom der gute Samen deß Göttlichen Worts werde gesäet?

VI.

Ob dieser gute Samen zu Rom von den Lutheranern / oder Catholischen werde gesäet?

VII.

Ob der H. Apostel Paulus von Christo im Himmel das Nachtmahl unter beyden Gestalten (wie Hermannus Hulshovius lib. contra Walenburgicos schreibt) habe empfangen / oder nicht?

VIII.

Ob das Nicenische Concilium anno 327. habe circa ordinationem Episcopi à tribus aliis Episcopis faciendam geirret/ oder nicht?

IX.

Ob die jenige/ welche den alten Ketzeren (wie die Lutherische Prædicanten thuen) was die Lehre angeht/ beyfallen/ die wahre Kirchen bestreitten/ oder nicht?

X.

Ob auch der H. Basilius, wie auch der H. Athanasius die Heiligen habe angeruffen/ oder nicht?

XI.

Ob nach Lutheri Lehr vnd Meynung Christus den Layen habe gebotten/ das Nachtmahl vnter beyderley Gestalt zu empfangen?

XII.

Ob zum ewigen Leben nothwendig seye die Niessung deß Hochwürdigen Sacraments vnter beyden Gestalten?

Diese vnd andere Fragen mehr habe ich zu vnterschiedlichen Zeiten (wie solches eine Adeliche Lutherische Frau bezeugen kan)

Scheib-

Scheiblero zu Dortmund schrifftlich fürgehalten. Was hat aber der Superintendent geantwortet? Durchauß nichts. Silvit, ut piscis; ὅταν λεπτίζητε.

Syllogismus victoriosus.

Weil Scheiblerus in seinem Hauptstoß von der Warheit abweichet/so erfordert nicht allein causa, sondern auch defensio Religionis der Welt zu offenbaren / wie schändlich der alte Mataeologus durch die enge syllogistische Form in saccum taciturnitatis seye getrieben worden.

Alle Getauffte gehören zur Kirchen Christi:

Ketzer vnd Schismatische seynd getaufft: Ergò

Gehören Ketzer vnd Schismatische zur Kirchen Christi.

Den ersten vnd andern Satz hat Scheiblerus absolutè sine distinctione zugelassen/ vnd wolte gleichwol ad conclusionem (weil er sein Elend gesehen) kein Antwort geben. In diesem Fall habe ich billich vnd rechtmässig dem Respondenten das vielfältige Prædigen zum Volck abgeschlagen. Qui enim Majorem & Minorem perfecti Syllogismi concedit simpliciter sine ullâ

Scheiblerus stürtzet sich selbst ins Elend.

distinctione, necessitriò cogitur & conclusionem concedere. Weil dero-

Warum P. Lyser aus der Disputation gangen.

wegen Scheiblerus im Strick war / vnd doch dem gemeinen Volck einen blawen Dunst wolte machen / habe ich nicht wollen verbleiben / sondern den Prædicanten im Netz lassen sitzen. Satis fuit Samnitibus legiones hostiles subjugum misisse. Scheiblerus muß nothwendig gestehen / weil er obgesetzte zwo Propositiones absolutè für wahr hat angenommen / daß zur Lutherischen Gemeinschafft / welche er die wahre Kirch vermeynt zu seyn / gehören die getauffte doch verdamte Arianer / Manichæer / Pelagianer / ꝛc. Johannes Bienghusen deß Arij getrewer Discipul wird diese consequens nicht läugnen.

Was sonsten Scheiblerus in seinem Hauptstoß von der Römischen Bischöffe Succession oder Folge vnrichtig schreibet / ist gleich als vom wütenden Soldaten gehawen vnd gestochen cæsim ἄνωθεν punctim κατὰ θεῶν, nihil ex arte, alles auß gifftigem Zorn wider die höchste Geistliche Obrigkeit. Will hie / damit der in den Lufft schlagende Fechter zur Kunst gehalten werde / etliche Fragen fürhalten:

1. Ob jemand auß den Römischen Päpsten / so durch einträchtige vnnd

Cano-

Canonische Wahl auff den Apostolischen Stuel kommen / die Römische Succession habe zerbrochen?

2. Ob ein von sich selbst eingetrungener Antipapa die Römische Succession oder Folge könne zerbrechen oder vernichtigen?

3. Ob die Gottlosigkeit etlicher rechterwehlten Päpsten die rechtmässige Folge der Päpsten habe zu nicht gemacht?

4. Ob die Römische Päpst jemals in Glaubenssachen Spaltungen vnd Zwiespalt haben gehabt?

5. Ob die Veränderung der Orter zu wohnen præcisè die Päpstliche Succession entweder verändere/ oder hinweg nehme?

6. Ob einer durch Gewalt oder vnbillichen Nothzwang rechtmässig auff den Stuel Petri gesetzet werde?

7. Ob jemal zugleich zwey oder drey rechterwehlte Päpst gewesen seyen?

8. Ob Christus einen Stadthalter habe auff Erdē / von welchem man müsse in Glaubenssachen nicht abweichen?

9. Ob der H. Augustinus seine Lehr dem Urtheil deß Römischen Papsts habe unterworffen?

10. Ob die jenige / so rechtfertig von der Kirchen verbannet werden / Glieder der Kirchen Christi verbleiben?

11. Ob der H. Cyprianus von der Römischen Kirchen durch Uneinigkeit sich habe abgesondert?

12. Ob jemal ein Römischer Papst in seiner Päpstlichen Regierung den Arianeren in Glaubenspuncten beygefallen?

13. Ob die Schismatische Griechen in Armenien / Syrien / Reussen / vnd anderen Morgenländischen Königreichen / wie auch im Venediger Gebiet / in oder ausser der wahren Kirchen seyen?

14. Ob das Königreich Spanien vnd Franckreich die Päpstische Kirchen-Regierung habe verworffen?

15. Ob sich die Venediger von der Römischen Kirchen abgewendet / oder in Glaubenssachen derselbigen sich widersetzet haben?

16. Ob

16. Ob der H. Hieronymus lehre / daß der Mensch durch den Glauben allein ohne andere gute Christliche Werck gerecht werde?

17. Ob die Lutherische Prædicanten durch einen Göttlichen Glauben das Evangelium Matthæi als ein Wort Gottes annehmen vnd glauben?

19. Ob der Patriarch zu Constantinopol dem Papst in allen gantz gleich seye nach meynung deß Chalcedonischen Concilij?

19. Ob das Griechische μεγαλύνεσθαι so viel heisse / als das Lateinische Wort Majestas; wie es in der Disputation Scheiblerus fälschlich dem vngelehrten Volck hat außgelegt?

Hätte nun der Dortmundische Gymnasiarch auff fürgetragene Fragen nach Christi Lehr Matth. 5. v. 27. mit Ja vnd Nein kürtzlich ohne mancherley Geschwätz sollen antworten; so würde sichs alsbald außweisen / wie falsch / wie arg vnd betrieglich / wie schädlich der Superintendent seinen Hauptstoß mit vnleidlichen calumnien vnd Verleumbdungen / mit vnvernünfftigen consequentzen oder Folgen / mit vielfältigen

Falsch-

Fulschheiten die arme einfältige Layen zu betriegen erfüllet/ vnd durch vnd durch gezogen habe. Δόξα, spricht Bias, τὴ ἄνδρα δείκνυ. Das ist: Auß dem hohen Ampt erkennet man einen Mann. Eben auff solche weise muß gesagt seyn: Forma demonstrat veritatem. Das ist: Die Kunst vnd Art zu disputiren zeiget auff die Warheit. Scheiblerus hält in seinem Hauptstoß keine Form: will auß dem / was falsch ist / viel schliessen/ welches durchauß nicht folget; citiret vnterschiedliche Auctores die Leut zu betriegen vnd aufrichtig: verdunckelt mit Vielheit der Worten vnd bedecket die Warheit: vermischet vnd verwirret vntereinander / was zur Sach durchauß nicht gehöret: setzet kaum ein einzige Thesin, in welcher nicht gefunden werden viele grobe Fehler wider die heilige Göttliche Schrifft / Vätter/ Concilien, Historien/ rechte Vernunfft. Scheiblerus folget vnd machets nach dem armen Menschen / von welchen (wie Lucianus erdichtet) die Reichen zum Saturno schreiben / vnd sich beklagen / daß die Bettler in der reichen Leut Häuser intretten / vnd wann sie alsbald auff ihr betteln nichts empfangen / alsdann geschwind gehässig worden / verborgene Feindschafft annehmen / Schmachwort vnd Lügen außwerffen / welche von anderen gehöret

Lucian. in epist. Saturn.

vnd

vnd gefasset werden/auch für wahr gehalten/ weil man in der meynung ist/ als hätten die Armen vielfältiges Gespräch mit den Reichen in ihren Wohnungen gehabt. Eben auff solche Manier geht Scheiblerus zum Büchern: bleibt als ein armer Philosophus in atrio oder im Vorhoff: kompt wiederumb auff die Gassen zu seines gleichen: stunzet beym Volck von vielen lesen: der gemeine Mann vermeynet/ er habe grosse Wissenschafft auß guten auffrichtigen Auctoribus, wird aber schändlich betrogen/ weil der Superintendent die Vnwarheit seinen Reinoldinarn verkauffet. Als Exempelweiß pag. 126. Von Hindansetzung vnd Vernichtung deß Päpstischen Regimentes/ so in Spanien/ Franckreich/ vnd Venediger Herrschafft solte geschehen seyn. Item pag. 146. Vom Jesuiten/ als wiste er nicht/ daß S. Paulus sage: Quotquot baptizati estis. Item pag. 114. Vom H. Cypriano, als hätte derselbige nicht gehalten an der Vereinigung mit dem Bischoff zu Rom. Item pag. 72. & 75. Daß Felix durch der Arianer vorschub sey Papst worden. Item pag. 42. Daß vnter den Päpsten sind Zauberer vnnd

Schwartz-

Schwarzkünstler gewesen. Wann man nun diese vnd dergleichen vnzahlbare Puncten mehr auß dem Hauptstoß auff die Wage der Warheit bringen wird/so kan Scheiblerus mit dem Gottlosen Luciano ohne Lü-

Luc. ver. hist. lib. 1.

gen sagen: ἐν δὴ τῷτο ἀληθεύων λέγω, ὅτι ψεύδομαι. Das ist: In diesem/das ich liege/liege ich nicht.

Syllogismus Scheiblerum stringens.

Wo getauffte vnd an Christum glaubige sind/ da ist die wahre Kirch:

Im Papstthumb sind getauffte vnd an Christumb glaubige: Ergò

Ist im Papstthumb die wahre Kirch.

Majorem hat P. Löperus, wie Scheibler im Hauptstoß pag. 134. listiglich erdichtet/ nicht erdacht; sondern Scheiblerus selbst in der Disputation seinen Zuhörern fürgetragen. Minorem habe ich darauff formirt/ vnd also den vnbedachtsamen Superintendenten in grosses Elend deß stillschweigens getriebens.

Syllogismus Scheiblerum convincens.

Wo der gute Samen deß Göttlichen Worts wird gesäet / da ist die Kirche Christi.

Zu Rom / in Spanien / in Franckreich wird der gute Samen deß Göttlichen Worts gesäet: Ergò

Ist zu Rom / in Spanien / in Franckreich die Kirche Christi.

Major & Minor clarissimè patet Thes. 7. aliisque, quas Scheiblerus proposuit.

Syllogismus Scheiblerum ad absurda cogens.

Alle Getauffte sind in der Kirchen Christi:

Alle Ketzer sind getaufft: Ergò

Sind alle Ketzer in der Kirchen Christi.

Majorem hat Scheubler selbst in Disputatione, auch im Hauptstoß gesetzt. Minor kan nicht verlaugnet werden. Die Conclusion folget nothwendig.

Syllogismus Scheiblerum ad contradictionem impellens.

Keiner / so von der Kirchen abfällt / ist in der Kirchen Christi:

Alle Ketzer fallen von der Kirchen Christi ab: Ergò

Ist kein Ketzer in der Kirchen Christi.

Syllo-

Syllogismus Scheiblerum crucians.

Wo der Primat bleibt / da ist in allem die Gleichheit mit dem Ertz-Bischoff zu Constantinopel nicht:

Beym Papst zu Rom bleibt der Primat: Ergò

Ist dem Papst in allem die Gleichheit mit dem Ertz-Bischoff zu Constantinopel nicht.

Major est certa; Minorem hat Scheibler mit heller Stimm auß dem Chalcedonischen Concilio gelesen.

Syllogismus Seheiblerum torquens.

Wer Majorem vnd Minorem absolutè zulässet / der muß auch Conclusionem zulassen:

Scheiblerus **lässet** Majorem & Minorem **vom Tauff vnd Ketzeren** absolutè **zu:** Ergò

Muß Scheiblerus Conclusionem **auch zulassen.**

Weil nun Scheiblerus laut eigener Bekentnüß zwo Propositiones simpliciter in Disputatione hat zugelassen; warumb begibt

gibt er sich im Hauptstoß auff das diltinguiren? Diß ist ein Zeichen einer vnbeständigen vnd vbel gegründten Lehr vnd Antwort. Habe derowegen nicht vnbillich im disputiren gesagt: Vos Prædicantes per formam faciles estis captu.

Die Form den Prædicanten zwinget/ Vnd leichtlich jhn zů schweigen bringt.

Contradictio Prædicantica.

Scheiblerus schreibt im Hauptstoß pag. 113. & seqq. daß die Kirchen in Asiã tempore Victoris Papæ seynd **ausser Vereinigung mit der Römischen Kirchen wahre Gliedmassen der Kirchen Christi geblieben.** Item daß Cyprianus **nicht habe gehalten an der Vereinigung mit dem Bischoff zu Rom; daß er auch in Absonderung vnd Vneinigkeit mit demselbigen ein guter Christ vnd Gliedmaß der Catholischen Kirchen seyn könne.**

Die Rintelischen Theologi schreiben hievon im kurtzen Tractat part 1. pag. 8 & 9. auff solche Manier: **Es hat gleichwol dieser vnfreundliche Wind berührte heilige Vätter** (nemlich Victorem cum Asianis, Cyprianum cum Cornelio & Stephano)

nicht vmbgestossen / sondern sie sind allswege auch in wärender Streitigkeit im Glauben vnd Christlicher Liebe beständig blieben.

Ist nun Cyprianus mit dem Papst zu Rom im Glauben vnd Christlicher Liebe beständig blieben / wie die Rintelischen bekennen: wie ist dann Cyprianus mit dem Bischoff zu Rom in Absonderung vnd Vneinigkeit ein guter Christ vnd Gliedmaß der Catholischen Kirchen gewesen / welches Christophorus Scheiblerus setzt?

Die Asianer sind allweg mit dem Römischen Papst Victore im Glauben vnd Christlicher Liebe beständig blieben. Rintelischen loc. cit. Wie sind dann die Asianer in Absonderung der Römischen Kirchen wie Gliedmassen der wahren Kirchen Christi geblieben? Scheiblerus loc. cit.

Quæstio Politico-Theologica.

Weiln vnser Durchleuchtigste Großmächtigste Fürst vnd Herr / Herr Ferdinand der Vierte erwölter Römischer König / ꝛc. in der Königlichen Wahl-Capitulation

tulation n. 1. angenommen vnd zugesagt hat / in zeit Seiner Königlichen Würden / Ampts vnd Regierung / die Christenheit vnd den Stuel zu Rom / auch Päpstliche Heiligkeit / vnd die Christliche Kirchen / als derselben Advocat, in gutem trewlichen Schutz vnd Schirm zu halten: so entstehet hie eine Frage / auff welche die Politici vnd Theologi können antworten: Ob der Römische König eine wahre (wie sie dann in der Warheit ist) oder falsche (wie Scheiblerus fälschlich lehrt) Kirche vnd Christenheit zu Rom beschütze vnd beschirme?

Augusta Vindelicorum 2. Jan. Anno 1653.

Scheiblerus im Hauptst. pag 138.

Item / Ob man den Papst / welchen der Römische König für seinen heiligen Vatter in obgemelter Capitulation n. 16. erkennet / soll mit vielen Lutherischen Prædicanten für den Anti-Christ ausschreyen? oder auch demselbigen Papst nicht allein Zusätze vnd Mißbräuche / sondern auch Irthumb in der Religion vnd newe Glaubens Artickel (wie die Rintelische Theologi thuen) zuschreiben vnd zumessen? Die Teutsche Politico-Theologi mögen auff diese Fragen categorische reso-

Rintelii in kurtzen Tractat part. 2. pag. 10

Hunn. de Roman. Eccles. & Antichristo.

resolution vnnd Antwort geben. Ægydius Hunnius schreibt hievon gar vnverständiglich.

Quæstio Catholica.

Weiln in tribus Symbolis, Apostolico, Niceno, Athanasij, im Griechischen vnd Lateinischen Text das Wörtlein **Catholisch** oder **allgemein** nicht ohne Vrsachen wider die Ketzer (so sich haben Christen genennet) von den heiligen Aposteln vnd Vättern gesetzet worden ist; so wird gefragt: **Warumb Lutherus vnd andere Lutherische Prædicanten / theils im Rinthelischen Catechismo / theils in andern gedruckten Büchern / das Wort Catholisch oder allgemein haben außgelassen / vnd fälschlicher weise diß Wörtlein Christlich** substituiret oder ersetzet. Die Prædicanten können hie categoricè antworten.

Es ist gewiß / daß vorzeiten die Nicolaiter (von welchen wird gehandlet Apoc. 2.) wie auch die Eutychianer seynd Ketzer gewesen / vnd Christiani, aber nicht Catholici genennet worden. Es scheint / die Lutherischen Prædicanten hören lieber mit obgesetzten Ketzern das Wort Christlich / als mit den Aposteln

steln vnd Niceniſchen Biſchöffen das Wort Catholiſch.

Symbolum Apoſtolicum.

Credo ſanctam CATHOLICAM Eccleſiam.

Lutherus im Rintheliſchen Catechiſmo.

Ich gläube an eine heilige Chriſtliche Kirche.

Lutherus hat die 12. Glaubens-Artickel verfälſchet.

Symbolum Nicenum.

Credo unam ſanctam CATHOLICAM Apoſtolicam Eccleſiam.

Die Lutheriſche Prædicanten.

Ich gläube eine einige heilige Chriſtliche Apoſtoliſche Kirche. Ita legi in libro quodam Lutherano Mellæ anno 1653. 25. Oct.

Die Lutheriſche Prædicanten haben Symbolum Nicenum & Athanaſij verfälſchet.

Symbolum S. Athanaſij.

Quicunque vult ſalvus eſſe; ante omnia opus eſt, ut teneat CATHOLICAM fidem.

Die Lutheriſche Prædicanten.

Wer da will ſelig werden/ der muß für allen dingen den rechten Chriſtlichen Glauben haben. Legi in eodem libo, qui titulum

perdiderat. Die HH. Apostel vnd Nicenische Vätter setzen mit dem H. Athanasio nicht ohne wichtige Vrsachen diß Wort **Catholisch**: warumb verwerffen dann dasselbig die Lutherische Scribenten?

Viel Ketzer / als Manichæi / Donatistæ / Pelagiani / ꝛc sind zwar wegen der Tauff Christen / aber nicht Catholisch genennet worden.

Diß Wörtlein Christlich ist zwar gut;
Jedoch den Text verfälschen thut.
Kein Ketzer sich Catholisch nennt /
Wiewol er Christlich sich bekennt.
Ein jeder / so Catholisch ist /
Ist auch bey vns ein wahrer Christ:
Nicht aber alle Christen seynd
Catholisch / wie im Anfang scheint.
Deßwegen dann der Prædicant
Mit diesem Wort in Sachsenland
Betrogen hat viel tausend Leut;
Viel tausend Leut betreugt noch heut.

Christianum facit baptismus, Catholicum una atque omni tempore per totum terrarum orbem diffusa fides. Plurimi sæpè Christiani, nulli unquam Catholici dicti sunt hæretici. Ex quo sequitur, quod prudens Lector diligenter advertat, omnem Catholicum & esse & dici Christianum;

num; non autem omnem Christianum (si strictè omnia observentur) Catholici nomine venire. Atque hæc est causa, cur Apostoli, Patres Niceni, S. Athanasius in suis Symbolis contra hæreticos, qui nomen Christianus retinebant, vocabulo Catholicus, quo orthodixi ab hæreticis discernebantur, usi fuerint. Cur igitur vocem, quâ semper vera Ecclesia utitur, abjecerunt Prædicantes Lutherani, nisi in deceptionem ac ruinam populorum Septentrionalium? MULTI HÆRETICI NOMINE CHRISTIANO ANIMAS DECIPIUNT. August. lib. 1. de Serm. Domini in monte c. 5.

Anno Christi 383. haben sich im Römischen Reich / als Käyser Theodosius den Scepter führte / die Arianer / Macedonianer / vnd Eunomianer / so verdampte Ketzer waren / Christianos oder Christen / aber nicht Catholicos genennet. Von den Donatisten schreibet S. Augustinus: Christianos se dicunt; Das ist: Sie (die Ketzer) nennen sich Christen. Eben diß Urtheil spricht auch Vincentius Lerinensis vber Nestorium, Apollinarem, Pelagium, Photinum, Arium, Mon-

S. August. l. 2. cont. epist. Parme. c. 2.

Monranum, welche zwar Christen/ aber niemahl Catholische seynd genennet worden. Wider diese vnnd dergleichen Ketzer setzet Vincentius nicht ohne Vrsach mit fleiß den Namen Catholicus. Nestorius, sagt er/ Catholicæ vetustati contrarius (à Concilio Ephesino) judicatus est. Weil nun die Osnabrückische Agenda pag. 5. diese drey Symbola Apostolicum, Nicenum, Athanasij für die Lutheraner annimbt; warumb haben dann die Lutherischt Prædicanten auß gemelten Symbolis das Wörtlein **Catholisch** betrieglicher weise dem gemeinen Volck entzogen / vnd den Namen **Christlich** durch heimliche Arbeit auff Teutsch wiederumb eingeflicket? Was den HH. Aposteln / den Nicenischen Bischoffen / dem hochgelehrten Athanasio wider die ketzerische Christen gut war / das veränderen die Lutherische Prædicanten nicht ohne Vrsach schäd- vnd schändlich zu diesen verführischen Zeiten.

Vincent. cont. hær. c. 42.

Quæstio ex Augustanâ Confessione.

Hæc ferè summa est doctinæ apud nos, ex quâ cerni potest, nihil inesse, quod discrepet à Scripturis, vel ab Ecclesiâ Catholicâ, vel ab Ecclesiâ Romanâ,

manâ, quatenus ex Scriptoribus nota est. Confess. August. art. XXI. **Diß ist fast der Inhalt vnserer Lehr/ auß welcher man sehen kan / daß nichts seye / welches der Schrifft zuwider / oder der Catholischen Kirchen / oder der Römischen Kirchen / so viel auß den Schribenten zu vermercken.**

Diesen der vnveränderten Augspurgischen Confession Artickel nimbt an nicht allein Scheiblerus in seinem Hauptstoß pag. 131. sondern auch die Oßnabrückische anno 1652. zu Rintheln getruckte Agenda. Weil nun die Augspurgische Confession (darauff sich die Lutheraner beruffen) nichts wider die Römische Kirchen/ so viel ex Scriptoribus zu sehen / in sich (wie sie fürgibt) begreiffet; warumb wird dann die H. Meß (welche auß der HH. Vätter Schrifften vnd anderen Auctoribus kan erwiesen werden) wider die Kirch zu Rom verworffen/ vnd vom Scheiblero auch Felßio schimpfflich verachtet?

Wir wollen erstlich die offentliche Bezeugungen der weltkündigen Schribenten annehmen vnd anhören.

Alexander I. Sacrificium peregit. Platina

S. Thelesphorus constituit, ut in natali IESU CHRISTI noctu tres Missæ celebrarentur. Plat.

S. Felix I. statuit, ut nullibi, quàm in sacro loco, & à Viris sacris initiatis Sacrificium, quod Missam appellant, celebraretur Platina.

Alij incruentis Sacrificiis divinum Numen (tempore Constantini M.) placabant. Euseb. lib. 4. c. 45.

Cum cœpisset Sacerdos sanctum Sacrificium seu oblationem facere. Nilus epist. ad Anastas.

Cassius Naruiensis Episc. quotidie celebravit Missam. S. Greg. hom. 37.

Sacerdotes Dei, Dei Sacrificia quotidie celebramus. S. Cypr. epist. 54. ad Cornel. Pap.

Amphilochius DEO per singulos dies sacrificabat. in vitâ S. Basilij.

Nihil in Sacrificiis majus esse potest, quàm Corpus & Sanguis Christi, nec ulla oblatio hac potior est. Alex. Martyr. epist. 1.

Olym-

Olympius Romam veniens lictori mandat, ut Pontificem (Martinum) dum in Basilicâ S. Mariæ ad præsepe Missarum solemnia celebraret, occideret. In vitâ S. Martini.

S. Swibertus celebrari sibi fecit sacra Missarum solemnia. B. Marcellin. in vitâ S. Swib. c. 27.

Celebrante solemniter summam Missam Hildebaldo Coloniensi Archiepiscopo, Carolus M. obtulit duos aureos calices pro mysterio divino. S. Ludgerus epist. ad Rixfridum c. 9.

Sihe / da sind testes omni exceptione majores, welche außführlich bekennen / daß in der Römischen Kirchen vorzeiten die heilige Meß von heiligen Bischöffen vnd Priestern sey gehalten worden. Warumb haben dann die Prædicanten zu Oßnabrück vnd Dortmund wider die Römische Kirchen vnd Augspurgische Confession (in welcher nichts der Römischen Kirchen zuwider soll seyn) diß heilige Gott gefällige vnd angenehme Opffer abgeschaffet? Jetz wird Scheiblerus die Augen auffthuen / vnd klärlich sehen / daß nichts zu wider vnd etwas zu wider respectu ejusdem Confessionis contradi-

Etoria oder widerwertige dinge seyen. Welches er in disputatione wegen seiner Zuhörer nicht wolte anhören. Aber gnug vom Dortmundischen Superintendenten; welchen / wie ich durch glaubwürdige Zeitungen verstehe / der vhrplötzliche schnelle gähe Todt / als er nach seiner Manier / das ist / wider den Römischen Glauben zu predigen sich bereit gehalten / eylends vnd gählingen vberfallen hat. Judicia Dei abyssus multa.

Consideratio IV.

Vom Priesterthumb der Lutherischen Prædicanten.

WJewol ich in meiner gründlichen Information vberflüssiglich mit vielen vnwidertreiblichen Argumenten oder Bewährungen erwiesen / daß die Lutherischen Wortsdiener ohne wahre Priesterschafft / velut puri puti Laici, das ist / als lautere außwendig gesäuberte Layen heran kommen / vnd sich der Kirchenämpter durch falschen schein annehmen: so halte ichs doch dafür / es werde die Zeit in dieser Consideration oder Beschawung zu Nutz von denen angelegt werden / welche /

welche / wann sie haben jhr Gewissen mit Sünden vnflätiglich besudlet vnd verwüstet / solche Artzten suchen / von welchen sie können durch heylsame Specereyen oder Reinigungen außgesäubert werden. Wo findet man aber solche Artzneyen? Bey den wahren geweyheten Priestern. Wo halten sich die wahre ordinirte Priester auff? Bey vns Catholischen. Haben dann die Lutheraner keine rechte Priester? Durchauß keine / es sey dann / daß sich etliche meineydige Sacerdotes von vns zu jhnen durch schändliches abfallen vnd wegfliehen bißweilen begeben. Dahero dann P. Georgius Scherer auff solche Manier geschrieben hat: **Wie der Priester (bey den Lutherischen) also ist die Absolution; alles ein Spiegelfechten vnd Affenwerck: Da ist keine rechte Beicht / kein rechter Priester / keine rechte Absolution.** Florimundus Ræmundus ein fürnehmer vnd hochgelehrter Herr gibt hievon diese Kundschafft vnd Gezeugnüß: Lutherani, schreibt er / suos etiam larvatos habent Sacerdotes; Das ist: **Die Lutheraner haben auch jhre falsche vnd ohne Priesterliche Weyhe oder Ordination gemachte Priester.** Der Vrsprung aber

Vid. Scherer Conc. am ersten Sontag nach Ostern.

Ræmund. lib. 5. de orig. Hæres. c. 12. n. 4.

oder

oder Stifftung dieser falschen Lutherischen Priesterschafft kompt vom Luther her. Lutherus hat anno 1540. den 22. Aprilis dem Schuchman / wie Schererus bezeuget / die Hände auffgelegt / vnd zum Priester / wiewol vmbsonst / vergeblich / ja sacrilegè nicht ohne Kirchendiebstahl zu ordiniren sich vnternommen. Dieser Schuchman hat durch Händeauffleguug die vermeynte Priesterschafft auff andere Prædicanten fälschlich gebracht. Diß ist das faule leichtfertige Fundament deß trüglichen Lutherischen Priesterthumbs. Dann Lutherus / weil er nur allein ein Privat- Meß- vnd Kloster-Priester war / hat von keinem ordinirten Bischoff Macht empfangen die Hände andern auffzulegen / vnd Priesterlichen Gewalt zum Kirchenämptern mitzutheilen. Hat derowegen Lutherus keine grössere Macht gehabt / als vorzeiten der Priester Colythus ; welcher gantz im Stand eines Presbyteri biß zum Todt verblieben / Ischyram zum Priester / ob er jhm zwar die Hände auffgelegt / mit nichten hat ordiniren / vnd zum Göttlichen Priesterlichen Dienst bequem oder dienlich machen können. Hat auch also Ischyras wie alle andere gemeine vngeweyhete Leyten keinen Gewalt gehabt entweder den Kelch vnd Hostie zu consecriren / oder von Sünden die Büs-

Scherer. in der 3. Predigt von der Communion.

sende

sende loßzusprechen; wie solches die Bischöffe deß Alexandrinischen Concilij mit grosser einhelligkeit geurtheilet haben. Vide apologiam 2. Athanasij contra Arianos. Diese alte Historie wölle ein Liebhaber der Warheit tieffer als oben hin zu Gemüth führen / vnd durch lange Beschawung Lutherum mit Colytho, den Schuchman aber mit Ischyrâ (wie sie dann warhafftiglich gleich seyn) im Gewalt zu ordiniren / vnd den Kelch zu segnen gäntzlich vergleichen.

Der Colythus ein Priester war;
Kont aber keinen weyhen gar.
Die Priesterschafft Lutherus hatt;
Zu weyhen aber ist er matt.
Der Ischyras kein Priester ist:
Wiewol jhm Colythus mit List
Hat auffgelegt sein falsche Hand;
Geweyhet auch mit grosser Schand.
Der Schuchman bleibt also ein Läy/
Wiewol Lutherus mit der Weyh
Gar falsch vnd trüglich kompt heran
Zu ordiniren diesen Mann.

Diaconus, spricht Hieronymus vom Hilario, Eucharistiam conficere non potest; *S. Hieron. epist. ad Evag.*
Das ist: Ein Diacon kan das Sacra-
ment

ment deß Altars nicht consecriren. Viel weniger können diß diel Lutherische Prædicanten/weil sie niemal weder durch Lutherum jhren ersten wahren Priester / aber falschen Bischoff; noch durch den Schuchman/welchen Luther / wie Colythus Ischyram/ nicht hat ordiniren können / auß dem Stand der Laybrüdern zur Priesterlichen Macht vnd Würde geführet werden. Diese Lehr wird starck bekräfftiget mit einem ansehnlichen hochachtbaren Spruch deß H. Epiphanij: Dicere Episcopum ipsum, & Presbyterum æqualem esse, quomodo erit possibile? Episcoporum enim ordo Patrum generator est; Patres enim generat Ecclesiæ: Presbyterorum verò non potens generare Patres. S. Epiph. hæres. 75.

Mit diesem Sentens wird der kühne Scribent Christianus Felsius oder Jacobus Durveldus gantz zurück geschlagen. Dann es ist eine alte Catholische Meynung vnd Wahrheit/ daß die Bischöffe vnd gemeine Priester nicht gleich seyen: daß die Bischöffe vnd nicht die gemeine Priester (wie Luther war) macht haben in der Kirchen Vätter/ das ist / Priester zu setzen: daß keiner ein wahrer

wahrer Priester werde ohne Bischöffliche Handauffleaung vnd Consecration oder Heiligung. Derowegen Durandus also schreibet: Ad Pontificem specialiter spectat Clericos ordinare. Tom. 1. l. 2. c. 11. in Rationali. Das ist: Dem Bischoff steht sonderlich zu die Geistliche ordiniren. Es hilfft auch Christiano vom Felsen gar nichts/ was er fürwendet vom Namen/ welcher vorzeiten so wol den Priesteren / als Bischöffen ist gegeben worden: nemblich daß man nicht allein jene / sondern auch diese habe Presbyteros genennet. Diß vbelgegründte Argument löset der H. Thomas auff mit folgender Antwort: Secundum rem semper inter eos (Episcopos & Presbyteros) fuit distinctio, etiam tempore Apostolorum. Postea tamen ad schisma vitandum necessarium fuit, ut etiam nomina distinguerentur, ut scilicet Majores dicerentur Episcopi, minores autem Presbyteri. 2dâ 2dæ q 183. a. 6. ad 1. Das ist: So viel die Sach selbst/ (nemblich den Gewalt) angehet / ist zwischen jhnen (den Bischöffen vnd Priestern) auch zun Zeiten der Aposteln allezeit ein Unterscheid gewesen. Hernacher aber

zur Abwendung der Spaltungen wars nothwendig / daß man die Namen verändерte / vnd die grössere Bischöffe / die geringere aber Priester nennete. Wann nun Jacobus Dürveldus diese deß H. Thomæ distinction oder Vnterscheidung wird fassen vnd wol innemen / so wird er auch bekennen müssen / daß ein Bischoff vnd gemeiner Priester nicht einerley sey: daß dieser an Macht vnd Gewalt in Kirchenämptern jenem allezeit habe gewichen / vnd anjetzo noch weiche: daß Lutherus / als ein Meßpriester; vnd Schuchman / als ein gemeiner Lay / keinen Lutherischen Prædicanten jemal habe ordiniren / vnd zur außtheilung deß Abendmahls bequem vnd tauglich machen können. Laici, spricht Ignatius, Diaconis subjiciantur, Diaconi Presbyteris, Presbyteri Episcopo, Episcopi Christo. epist. ad Smyrnens. Die Leyen sollen sich vnterwerffen den Diaconen / die Diaconi den Priestern / die Priester dem Bischoff / der Bischoff Christo. Jetzwollen zu ihrem ewigen Heyl die Teutsche Fürsten / Graffen / Herren / Ritter / welchen von GOtt grössere Gaben deß Verstands / als dem gemeinen wanderbaren veränderlichen

Volck

Volck / mitgetheilet werden / ihre scharffe Augen auffthuen / vnd mit hohem Gemüth nachdencken / erwegen / vrtheiln / obs einem sorgfältigen Christen zustehe / denen sein Gewissen vnterwerffen vnd anvertrawen / welche ihre vermeynte Priesterschafft vom Luther vnd Schuchman herbringen.

Ihr Fürsten / Herren / Ritter all /
Hört an / anhöret diesen Schall:
Es ist kein Mensch also gestellt /
Daß er ohn Sünd auff dieser Welt
Sein Leben führe zu dem Grab /
Er wachse oder nehme ab.
Wann du nun Sünd begangen hast /
So halt dich an den Priester fast /
Der Sünde dir vergeben mag /
So bald ankompt dein letzter Tag.
Kein Prædicant die Sünd alsdann /
Weil er ein Ley / nachlassen kan.

Ecclesia, schreibt Hieronymus, non est, quæ non habet Sacerdotes. Dial. adver. Lucif. c. 8. **Wo keine Priester seynd / da ist keine wahre Kirch.** Weil nun bey den Lutherainern in gantz Sachsen / Schweden / Polen / Dennemarck / Norwegen / ꝛc. keine Prædicanten vom Luther /

Schuchman / vnnd jhren Nachfolgern den Superintendenten die wahre Priesterschafft / welche von gewenheten Bischöffen herkompt / jemal empfangen haben / oder zu diesen Zeiten bekommen ; so wird ein verständiger Mensch bald schliessen / daß nach meynung deß H. Hieronymi bey den Lutheranern die wahre Christliche Kirche / die rechte Absolution / das wahre Sacrament deß Nachtmahls durchauß weder seye / noch seyn könne. Es hat eine andere Beschaffenheit mit den Priestern / als mit den Poëten oder Verßdichtern / von welchen Horatius de arte Poëtica also schreibet :

Nanciscetur enim pretium, nomenq; Poëtæ :
Si tribus Anticyris caput insanabile nunquam
Tonsori Licino commiserit.

Es ist warlich eine grosse Blindheit bey den Mitnächtischen Völckern / welche keinen Meister vnter Schustern / Schneidern / Webern / Schmieden / vnnd dergleichen Werckmännern erkennern vnd annehmen / er sey dann zuvor von den Zunfftmeistern einem Ampt fürgestellt / vnd als ein erfahrner in der Kunst öffentlich declariret oder erkläret worden : welche auch keinem dem Titul eines Doctoren zumessen / er sey dann auff hohen Schulen oder Universitäten durch gewöhn-

wöhnliche Professores, Decanos, Cancellarios zu solcher Würde vnd Dignität promovirt oder zugelassen: welche endlich keinen deß Ritterlichen Stands würdig halten/ er sey dann vom Keyser oder König zum Ritter geschlagen: Diesem doch vnangesehen die jenige für Priester/ Seelsörger/ Gottesdiener/ Beichtvätter/ Himmelführer auffnehmen / welche nicht nach altem Apostolischen Catholischen Gebrauch von Bischöffen; sondern nach newer jrriger Lehr von denen/ so durchauß keinen Gewalt zu ordiniren haben/ durch weltliche/ ja bißweilen weibliche Händauffsetzung nicht consecriret oder geheiliget; sondern vielmehr entweihet / vnrein oder vnheilig gemachet/ vnd also dem armen elenden Volck auffgetrungen werden.

Das Völcklein lässt betriegen sich:
Du Herr/ vnd Ritter hüte dich.
Ihr Fürsten/ Graffen/ wahret euch;
Vnd schawet an alte Gebräuch.
Das Volck dem Herren folget nach;
Vnd kommet endlich allgemach
Vom falschen Affen überall
Zum wahren Priester in den Stall.

Also wünsch vnnd hoffe ich gäntzlich:
Dann viele Fürsten/ Graffen/ Herren/ Edel-

leut haben sich innerhalb kurtzer Zeit nach dem langen/ blutigen/ grausamen Krieg von den sectischen Prædicanten / jhre Seelen zu errettten / wiederumb vnter die wahre Priesterschafft / auß dem vngewissen Lauff die gewünschete Sicherheit deß Gewissens zu erlangen / gesetzet. Laudemus, spricht Jesus der Sohn Sirach / Viros glorioſos: Lasst vns loben die glorwürdige Männer. Gleich nun wie obgemelter Ecclesiasticus Moysen/ Jesum Nave / Samuelem / Nathan / Eliam / Josiam / Simonem Oniæ sehr löblich andern zum Exempel beschreibt: Also wird nicht ohne Frucht vnd Nutzbarkeit geschehen / wann die jenige / so sich wiederumb zum höchsten Priester der Christenheit gewendet/ zur ewigen rühmlichen gedächtnüß der Teutschen Nation zum besten in diesem Fürstlichen Spiegel repræsentiret oder fürgestellet werden: Ecclc. 44.

Johann Friderich Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Ernestus Wilhelmus Landgraff zu Hessen.

N. N. Gräffin von Solms.

N. N. Fürstin von Darmstadt.

Erhand

Ebhard Graff von Truches zu Wetzenhausen.

Gustavus Adolphus Graff von Nassaw in Sarbrück.

Joachim Graff von Zinkendorff.

N. N. Gräffin von Zinkendorff.

Christophorus Graff von Rantzaw.

Petrus von Rantzaw in Rantzaw.

Johann von der Reck Herr zu Steinfurt.

N. Tischernin Freyherr.

Christian Bitzthumb von Erlechstede Keyserlicher Oberster.

N. von Benenburgk Oberster Marschall am Churfürstlichen Meyntzischen Hoff.

Henricus Julius von Blome.

In diesen jetzternennten Herren vnd Frawen haben die Teutsche von hohem vnd hoch-Adelichem Stamm gehohrne Personen ein herrliches Exempel oder Beyspiel der wahren Bekehrung zum rechten allein seligmachenden Glauben / imgleichen zum wahren höchsten Priester / welchen Gott der

gantzen Christenheit / dieselbige zu regieren/ vorgesetzet hat. Also daß ein jedweder vncatholischer Mensch / wann er diese löbliche Exempeln wird anschawen / den gefährlichen Wagen / von welchem Joannes Baptista Porsarch S. I. in quadrigâ Heroum errantium handlet / verlassen werde / vnd seine Seel nicht länger in grosser Gefahr auffhalten vnter denen / welche entweder per malum exemplum, durch ein böses Exempel ; oder Respectum humanum, durch menschliches Ansehen ; oder obstinationem, durch Halsstarrigkeit ; oder endlich hæreticam persuasionem, durch ketzerische Einbildung sich von den irrenden Prædicanten zur Warheit der Catholischen Religion vnnd Priesterschafft nicht dörffen / wann sie schon wolten ; oder nicht wollen / wann sie schon können / die Sicherheit deß Gewissens zu erlangen / begeben. Weiln ich aber täglich vermercke / daß nicht allein obgesetzte vier Vrsachen ; sondern auch die Lutherische offt vnd vielmal verfälschte Biebel vielen ein ärgerliche Verhindernüß / vnd verhinderliche ärgernüß zubringe ; wirds nicht ohne Frucht abgehen / wann ich hie kürtzlich werde setzen / wie die Lutherische Biebel vom Luther vnd andern sey verfälscht worden.

Catho-

Catholische Bibel.	Lutherische Bibel.	
Luc. 24. ℣. 30.		
Als er mit jhnen zu Tisch saß / nam er das Brod / sprach den Segen.	Da er mit jhnen zu Tisch saß / nam er das Brod / dancket. *a*	Die Catholischen nicht die Lutherische / kommen mit dem Lateinischen vnd Griechischē vberein.

a Dancken vnd segnen ist nicht eins / sondern zweyerley. Diesen Text hat Luther verfälschet wegen der Communion vnter einerley Gestalt.

Rom. 3. ℣. 28.

Wir haltens darfür / daß der Mensch gerechtfertiget werde durch den Glauben ohne die Werck deß Gesetzes.	So halten wir es nun / daß der Mensch gerecht werde ohne deß Gesetzes Werck / allein *b* durch den Glauben.	

b Das Wörtlein allein hat Lutherus erdacht vnd zugesetzet.

Ephes. 5. ℣. 32.

Das ist ein groß Sacrament: ich sage aber in Christo vnd der Kirchen.	Das Geheimnüß ist groß: ich sage aber von *c* Christo vnd der Gemeine.	

c In vnd von Christo ist zweyerley.

Catholische Bibel.	Lutherische Bibel.
Matth. 16. ℣. 18.	
Auff diesen Felsen will ich meine Kirch bawen.	Auff diesen Felsen will ich bawen meine Gemein. d

d Ecclesia non dicit formaliter communitatem vulgarem.

Matth 18 ℣. 17.	
Höret er dich nicht/ so sage es der Kirchen.	Höret er dich nicht/ so sage es der Gemeine. e

e Auß diesen Worten schliessen die Prædicanten / man müsse (wie sie dann an vielen Orten thuen) die heimliche sünde der Sünder oder Sünderinnen auch dem Volck vom Predigstuel offenbaren.

Hebr. 13. ℣. 17.	
Gehorchet eweren Fürstehern/ vnd seyt jhnen vnterthan.	Gehorchet eweren Lehrern / f vnd folget jhnen.

f Zwischen einem Fürsteher vnd Lehrer ist ein groß Vnterscheid: item zwischen folgen vnd vnterthan seyn. Gedenck an den Bawrenkrieg/ welcher vom Luther ist erwecket.

Catholische Bibel.	Lutherische Bibel.
Jacob. 5. v. 14.	
Ist jemand kranck/ der ruffe zu sich die Priester der Kirchen.	Ist jemand kranck/ der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemeine. g

g Priester der Kirchen / vnd Eltesten von der Gemeine / ist nicht eins.

Joan. 1. v. 29.	
Sehet das Lamb Gottes / sehet der nimbt hinweg der Welt Sünde.	Sihe / das ist Gottes Lamb / welches der Welt Sünde trägt. h

h Tragen vnd hinweg nehmen hat nicht einerley Verstand. Diesen Text hat Luther verändert propter imputationem justitiæ, quæ est in Christo.

Luc. 9. v. 16.	
Da nahm er die fünff Brod / vnd zwe. en Fisch / vnd sahe auff gen Himmel / vnd sprach den Segen darüber.	Da nahm er die fünff Brod / vnd zwe. en Fisch / vnd sahe auff gen Himmel / vnd dancket darüber. i

i Ein anders ist dancken / ein anders segnen. Luther hat diesen Text verfälschet / dieweil

weil von der Kirchen die Creaturen nach dem Exempel Christi benediciret oder gesegnet werden.

1 Joan. 4. v. 3.

Ein jeglicher Geist / der da Jesum trennet / der ist nicht auß Gott.	Ein jeglicher Geist / der da nicht k bekennet / daß Jesus Christus in das Fleisch kommen / der ist nicht von Gott.

k Diß haben die Sectirer verändert wegen Absonderung deß Leibs vom Blut / vnd der Menschheit von der Gottheit im Sacramẽt.

Hie solls bey bleiben: Dann exungue Leo; auß diesen corruptelen vnd Verfälschungen wird ein verständiger Christ leichtlich erachten / was man von der Lutherischen Bibel / welche vber tausend vierhundert mal verfälscht ist / halten könne oder solle.

Wie wird doch Jacobus Dürfeld auff diese vnd dergleichen verfälschte örter der Lutherischen Bibel auffrichtige vnnd völlige Antwort / wie er pag. 93. fürgibt / geben können? Der Schul-Rector zu Osnabrück hat wider meine gründliche Information eine wahre Catholische nomine tenus, reipsa autem eine falsche eigensinnige Erläuterung

in

zu Bremen lassen vnter die Preß kommen. Hätte aber Mag. Dürfeld diesen deß Horatij Sentens, Sumite materiam vestris, qui scribitis, æquam viribus, besser zu Gemüth geführet / so wäre ihm niemal eine solche Theologische Materie zu tractiren in die Gedancken kommen: Dann wie gröblich er in seiner vncatholischen Erläuterung nicht allein mit der Zungen / sondern auch mit dem Verstand anstosse / werden folgende Declarationes oder Erklärungen scheinbarlich in diesem Spiegel klar vnd hell machen.

Erstlich was Paulus vnd Barnabas Actor. 14. in den Kirchen haben verordnet / das schreibt Dürfeldus pag. 20. der Gemeine vnd jhrer Wahl zu. Diese ist wider das angezogene Capitel eine Dürfeldische invention oder Erfindung. Wo findet man in gemelter Schrifft / daß Paulus vnd Barnabas **durch Wahl der Gemeine** (wie der Lutheraner fälschlich angibt) die Presbyteros haben gesetzet vnd verordnet?

2. Magister Jacobus verdolmetschet diese Griechische Wort pag. 23. κατ' ἐκκλησίαν auff Latein per Suffragia populi. O eine kurtze Gedächtnüß dieses interpretis! Dann pag. 20. erkläret er eben denselbigen Text viel anders. Aber was heist κατ' ἐκκλησίαν, κατὰ πόλιν, κατ' οἶκον, καθ' ἕκαστον? Der Herr

schlage

schlage auff Lexicon Græcum, so wird man lehrnen/ wie fälschlich pag. 23. vom Dürfeld der Text Actor. 14. v. 23. seye außgelegt worden.

3. Rector Gymnasij Osnabrugensis probiret pag. 25. ex Actor. 14. v. 23. daß das Volck habe χειροτονίαν gehabt. Diß ist wider die helle klare Apostolische Warheit: Dann das Wörtlein χειροτονήσαντες nicht von der Gemeine / sondern vom Paulo vnd Barnaba zu verstehen ist. Legatur textus.

4. Pag 52. darff Jacobus vnbedachtsamb schreiben / daß die Apostel deß HErrn nicht seynd geweyhet gewesen. Diese Lehr ist gerad wider das 13. Capitel der Apostolischen Geschichten v. 3. videatur locus.

5. Pag. 43. spricht Jacobus Dürfeld also: **Der Beruff vnd nicht die Weyhung machet rechte Priester.** Diese Lehr ist new/ falsch/ null vnd nichtig / kan durchaus nicht bestehen / kan auch auß keinem bewährten Auctore gezogen vnd verthätiget werden. Vide Ægidium de Coninck Disp. 10. de Sacram. ordin. dub. 7.

6. Rector Osnabrugensis vergleichet pag. 83. Lutherum ab Imperio damnatum, mit Christo damnato à Judæis & Pilato, ac Synedrio Judaico. Qualis hæc comparatio?

Quis

Quis audivit unquam talia? So weit kompt man durch die engesyllogistische Form.

7. Dürfeldus schreibet pag. 137. daß Lutherus vnd seine Mitgehülffen seynd die drey Engel/ auß welchen der erste mittẽ durch den Himmel geflogen/ Apoc. 18. Wer lehret solches auß den heiligen Vättern? Keiner.

8. Pag. 164. leugnet M. Jacobus, daß das Osnabrückische Chronicon Erdmanni zeuge/ Hermannus Bonnus sey ein Leye gewesen. Verwunder mich nicht wenig vber diese Halsstarrigkeit zu leugnen: Dann Erdwinus Erdmannus schreibt mit folgenden Worten selbst/ daß er sey Auctor istius Chronici: So hebbe ick Erdwinus Erdman na flitiger erforschunge eine kleine Beschrivunge tho makende my vorgenommen/ ꝛc. Auß diesem Chronico habe ich gezogen die Historie von Hermanno Bonno.

9. Alle Presbyteri vnd Eltesten können auff gebührende Zeit vnd Orten Priester consecriren. Also setzet Jacobus pag. 72. Wie falsch diese Propositꝛion seye/ kan der günstige Leser genugsam erachten auß dem/ was droben von dem Colytho vnd Ischyrâ auß der löblichen Antiquität ist gehandlet worden.

10. Jacobus Dürfeld schreibet auff der Mellischen Bericht pag. 132. als hätte ich zu Melle dem Teuffel in einem besessenen Weib etliche Fragen/ so pag. 131. specificiret werden / fürgehalten: Die Mellischen aber haben Jacobum betrogen / vnd mich mit vrlaub belogen.

11. Jacobus (Diaconus) hat in Samaria ohne zweiffel Cœnam administriret vnd absolviret; Also wirfft pag. 117. Jacobus auß. Aber diß ist ohne zweiffel ein grosser Jrrthumb / will nicht sagen ein vnleidlicher Betrug.

Hæc paucis, Domine Magister, aliàs fortassis agam pluribus contra libellum.

Plenum ineptiis, erroribus, mendaciis, calumniis.

E N D E.

10. Jacobus Dürfeld schreibet auff der Mellischen Bericht pag. 132. als hätte ich zu Melle dem Teuffel in einem besessenen Weib etliche Fragen/ so pag. 131. specificiret werden / fürgehalten: Die Mellischen aber haben Jacobum betrogen / vnd mich mit vrlaub belogen.

11. Jacobus (Diaconus) hat in Samaria ohne zweiffel Cœnam administriret vnd absolviret; Also wirfft pag. 117. Jacobus auß. Aber diß ist ohne zweiffel ein grosser Irrthumb / will nicht sagen ein vnleidlicher Betrug.

Hæc paucis, Domine Magister, aliàs fortassis agam pluribus contra libellum. Plenum ineptiis, erroribus, mendaciis, calumniis.

E N D E.

10. Jacobus Dürfeld schreibet auff der Mellischen Bericht pag. 132. als hätte ich zu Melle dem Teuffel in einem besessenen Weib etliche Fragen / so pag. 131. specificiret werden / fürgehalten: Die Mellischen aber haben Jacobum betrogen / vnd mich mit vrlaub belogen.

11. Jacobus (Diaconus) hat in Samaria ohne zweiffel Cœnam administriret vnd absolviret; Also wirfft pag. 117. Jacobus auß. Aber diß ist ohne zweiffel ein grosser Irrthumb / will nicht sagen ein vnleidlicher Betrug.

Hæc paucis, Domine Magister, aliàs fortassis agam pluribus contra libellum.

Plenum ineptiis, erroribus, mendaciis, calumniis.

E N D E.

10. Jacobus Dürfeld schreibet auff der Mellischen Bericht pag. 132. als hätte ich zu Melle dem Teuffel in einem besessenen Weib etliche Fragen / so pag. 131. specificiret werden / fürgehalten: Die Mellischen aber haben Jacobum betrogen / vnd mich mit vrlaub belogen.

11. Jacobus (Diaconus) hat in Samaria ohne zweiffel Cœnam administriret vnd absolviret; Also wirfft pag. 117. Jacobus auß. Aber diß ist ohne zweiffel ein grosser Irrthumb / will nicht sagen ein vnleidlicher Betrug.

Hæc paucis, Domine Magister, aliàs fortassis agam pluribus contra libellum. Plenum ineptiis, erroribus, mendaciis, calumniis.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Löper, Bernhard

Fürstlicher Spiegel In welchem klärlich durch vier Considerationes oder Betrachtungen gesehen wird I. das Nachtmahl unter einerley Gestalt

Paderborn 1654

Polem. 1665 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10774944-2
VD17 12:108764B